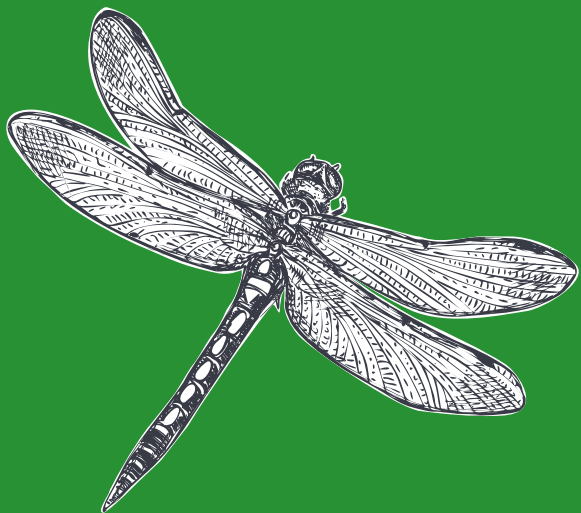


**28. BUNDES
VERBANDSTAG**

7. September 2019 | Dresden

GESCHÄFTSBERICHT

2015 bis 2018



GESCHÄFTSBERICHT

2015 bis 2018



INHALT

Vorwort

7

Wer wir sind

Grün für alle (Porträt, Aufgaben und Ziele)
Mitgliederbewegung 2015–2018
27. Bundesverbandstag 2015 in Rostock
Wissenschaftlicher Beirat

9
10
12
14



Was wir tun

Politik und Interessenvertretung

- Weißbuchprozess „Grün in der Stadt“
- BDG formulierte politische Forderungen
- Politische Gespräche

17
19
19



Gärtnerische Fachberatung

- UN-Jahr des Bodens
- Gentechnik im Freizeitgartenbau 2.0
- Kein Glyphosat in Kleingärten
- Pflanzenschutz im Haus- und Kleingarten
- Insektenfreundliche Kleingärten
- Markenzeichen Obst und Gemüse

21
21
22
23
23
24



Bildung

- Aus- und Weiterbildung
- BDG-Seminare im Überblick

26
27



Öffentlichkeitsarbeit

- Die Stadt von morgen braucht Kleingärten
- Kleingärtner feiern den „Tag des Gartens“
- Bundeskleingärtnerkongress 2017
- Der 24. Bundeswettbewerb 2018
- DER FACHBERATER
- Medienarbeit

28
29
30
31
34
35



Unsere Partner

- Deutscher Naturschutzring
- Office International
- Schreberjugend
- Kleingärtnermuseum

37
38
40
42



Grün im Fokus

- Lebendiges Zentrum für Stadtnatur: Grünes Kompetenz- und Dokumentationszentrum in Berlin

45



Ansprechpartner

- Landesverbände
- Geschäftsstelle

49
53



Impressum

54

Vorwort



Die Arbeit als Dachorganisation des Deutschen Kleingartenwesens (Verbandsarbeit) wird geprägt vom engagierten Wirken der angeschlossenen Landesverbände. Wenn es gelingt Traditionen zu bewahren und gleichzeitig Innovationen gegenüber offen zu sein, ist das Kleingartenwesen für die Zukunft gewappnet. Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht halten wir Rückschau auf einen

Berichtszeitraum (2015 bis 2018), der beide Merkmale vereint. Mit dem 4. Bundeskleingärtnerkongress 2017 in Berlin und dem 24. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“, der 2018 unter dem Motto „Kleine Gärten – bunte Vielfalt“ stand, sind wertvolle Impulse für die Öffentlichkeitsarbeit gesetzt worden. Mit dem Thema „Weißbuch Stadtgrün – Grün in der Stadt – für eine lebenswerte Zukunft“ hat das zuständige Bundesumweltministerium ein Thema auf die Tagesordnung gesetzt, das der zukünftigen Entwicklung des Kleingartenwesens entspricht und als Planungsgrundlage im Städtebau zu berücksichtigen ist. In Ballungszentren, kleineren Städten und im ländlichen Raum wird sich ein Strukturwandel im Kleingartenwesen vollziehen. Zuständigen Kommunen wird daher geraten, gemeinsam mit den angeschlossenen Kleingärtnerorganisationen „Kleingartenentwicklungskonzepte“ als Planungsgrundlage zu erstellen, um die zukünftige Entwicklung des Kleingartenwesens förderlich begleiten zu können.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für das Kleingartenwesen werden durch das Bundeskleingartengesetz bestimmt. Es werden Grenzen und Möglichkeiten definiert, und Rahmenbedingungen abgesteckt. Es dient den Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern unter anderem als Leitfaden für alle Belange den Kleingärten betreffend und verleiht Kleingartenanlagen einen schützenswerten Status und Sicherheit. Veränderungen des gesellschaftlichen Lebens, wie sie beispielsweise der demografische Wandel mit sich bringt, stehen wir offen gegenüber und werden alle im Rahmen des Bundeskleingartengesetze stehenden neuen Herausforderungen annehmen, um das Kleingartenwesen auch für die kommenden Generationen attraktiv zu

gestalten. Die rechtliche Rahmenbedingung für das Kleingartenwesen, das Bundeskleingartengesetz, ist in seiner jetzigen Form – und damit in seiner Schutzfunktion für die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner – zu erhalten. Denn wer das Bundeskleingartengesetz oder auch nur einzelne Regelungen des Gesetzes in Frage stellt, der gefährdet letztendlich auch die damit für die Gartenfreunde verbundenen Privilegien. Nichts hindert uns aber als Verband daran, innerhalb der Grenzen, die das Bundeskleingartengesetz setzt, uns an neue gesellschaftliche Bedingungen anzupassen. Nur wenn wir auf der Grundlage des Bundeskleingartengesetzes zu Veränderungen bereit sind, werden wir langfristig Bestand haben.

Mit diesem Verbandstag gehen für mich viele Jahre Arbeit als Präsidiumsmitglied des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde zu Ende, davon fünf Jahre als Präsident. Aus gesundheitlichen Gründen stehe ich für eine neue Wahlperiode nicht mehr zur Verfügung.

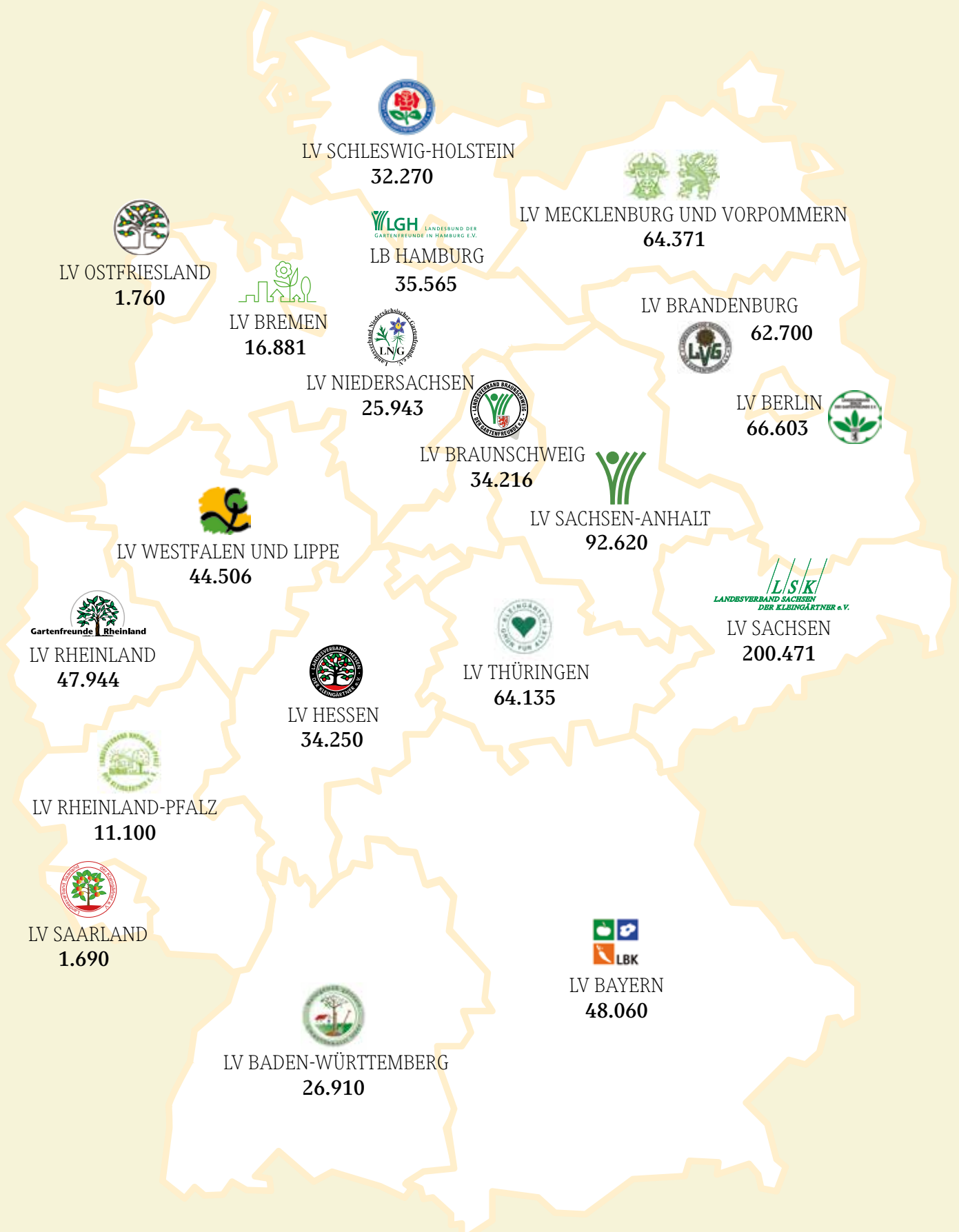
In den Jahren meiner Arbeit für den Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V. fand ich stets Ihre Unterstützung und nehme deshalb die Gelegenheit wahr, mich bei Ihnen zu bedanken. Ich danke zugleich für das mir entgegengebrachte Vertrauen, die Präsidentschaft eines so großen Verbandes ausüben zu dürfen.

Dem Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V. wünsche ich auf diesem Wege in die Zukunft auch weiterhin die Hilfe und Unterstützung all seiner Landesverbände. Das ist die Basis für eine erfolgreiche Arbeit im Interesse aller deutschen Kleingärtner. Gemeinsames, solidarisches Handeln ist dafür das entscheidende Kleinod. Bewahren Sie es.

A handwritten signature in black ink that reads "Peter Paschke". The signature is stylized and written in a cursive script.

Peter Paschke, Präsident des BDG

MITGLIEDERZAHLEN 2018



Wer wir sind

Grün für alle

Porträt



Landesverbände in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Förderung des Kleingartenwesens, von Kleingartenanlagen, sozialer Gemeinschaften sowie des Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutzes ist die ideelle und selbstlose Grundlage der Arbeit des Verbandes. Er ist gemeinnützig sowie parteipolitisch und konfessionell nicht gebunden. Zur Erfüllung seiner Aufgaben unterhält der BDG eine Geschäftsstelle in Berlin.

Aufgaben und Ziele

Kleingärten stehen für Naturnähe und Nachhaltigkeit: Kleingärten machen Städte grüner. Dies geschieht seit mehr als 200 Jahren. Die Gärten passen sich dabei stets den sich ändernden gesellschaftlichen Bedingungen an, zeigen sich offen für neue Einflüsse und Herausforderungen ohne ihren grünen Wesenskern in Frage zu stellen.

Seit 1921 vertreten der BDG bzw. seine Vorläuferorganisationen die Interessen der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner auf nationalstaatlicher Ebene.

Kleingärten erfüllen heute noch – auch für weniger privilegierte Menschen – den Traum vom eigenen Stück Grün; sie gehören zugleich vor allem für junge Stadtbewohner mit Kindern zu urbaner Lebensqualität.

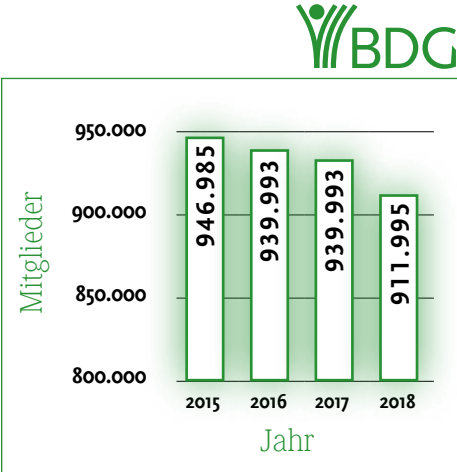
Wir sehen uns als Verband, der Transparenz lebt. Offenheit ist Teil unserer Verbandsphilosophie. Veränderte Lebensbedingungen, unterschiedliche Lebensentwürfe und individuelle Vorlieben der Menschen bereichern das Kleingartenwesen. Jeder soll sich einbringen, entwickeln und entfalten können – daraus schöpft die Kleingartenbewegung ihre Kraft für Beständigkeit und Innovation: Kleine Gärten – bunte Vielfalt!

Unsere gärtnerische Expertise geben wir an nachfolgende Generationen weiter: Die Aus- und Fortbildung ist von jeher eine der tragenden Säulen unseres Verbandes. Hinzu kommen heute das Wissen vom naturnahen Gärtnern, von Biodiversität und Bodenschutz, über die Rolle der Natur in der Stadtplanung, aber auch Grundlagen der Umweltpädagogik.

Offenheit, Transparenz und Gemeinsinn sind also die Werte, die der BDG aus seiner Geschichte heraus für sich in Anspruch nimmt. Das Wissen um die Vielfalt seiner historischen Wurzeln motiviert den Verband, diese Werte jeweils auf der Höhe der Zeit zu interpretieren.



Mitgliederbewegung 2015 bis 2018



Die Mehrzahl der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner in Deutschland ist unter dem Dach des BDG und seinen 19 Landesverbänden organisiert. Mehr als 910.000 Pächterinnen und Pächter in rund 14.000

Vereinen bewirtschaften 44.000 Hektar Kleingartenflächen in fast 16.000 Anlagen. Im Berichtszeitraum sank die Zahl der Mitglieder um knapp 4 Prozent. Grund dafür ist der Strukturwandel im Kleingartenwesen. Noch immer wirkt

sich der demografische Wandel und damit einhergehend der Flächenrückgang im Kleingartenbestand auch auf die Mitgliederbewegung im BDG aus.

LANDESVERBÄNDE	2015	2016	2017	2018
BADEN-WÜRTTEMBERG	27.846	27.754	26.910	26.910
BAYERN	8.040	48.050	48.060	48.060
BERLIN	66.982	66.644	66.620	66.603
BRANDENBURG	65.300	64.300	63.200	62.700
BRAUNSCHWEIG (NIEDERSACHSEN)	33.753	33.559	34.286	34.216
BREMEN	16.614	16.990	16.972	16.881
HAMBURG	35.685	35.235	35.343	35.565
HESSEN	34.556	34.629	34.261	34.250
MECKLENBURG UND VORPOMMERN	66.210	65.717	65.254	64.371
NIEDERSACHSEN	26.320	26.091	26.171	25.943
OSTFRIESLAND (NIEDERSACHSEN)	1.820	1.775	1.780	1.760
RHEINLAND (NORDRHEIN-WESTFALEN)	47.810	47.843	47.900	47.944
RHEINLAND-PFALZ	11.010	11.100	11.100	11.100
SAARLAND	1.650	1.690	1.690	1.690
SACHSEN	205.572	204.319	202.522	200.471
SACHSEN-ANHALT	100.039	96.241	94.422	92.620
SCHLESWIG-HOLSTEIN	32.518	32.668	32.253	32.270
THÜRINGEN	65.006	64.763	64.687	64.135
WESTFALEN UND LIPPE (NORDRHEIN-WESTFALEN)	44.510	44.506	44.506	44.506
VERBAND DER KG BADEN-WÜRTTEMBERG	15.744	16.119	16.119	–
BDG	946.985	939.993	934.056	911.995

27. Bundesverbandstag 2015 in Rostock



Kleingärtner machen sich stark für grüne Städte

Beim 27. Verbandstag des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e. V. (BDG) ging es natürlich um Organisatorisches: alle vier Jahre wählen die Delegierten ein neues Präsidium für die Dachorganisation. Unter der Führung von BDG-Präsident Peter Paschke, der in seinem Amt bestätigt wurde, lenkten acht weitere Präsidiumsmitglieder – darunter neue Gesichter – die Geschicke der Kleingärtnergemeinschaft unter dem Dach des BDG. Mit der Wahl am 5. September 2015 wurde das Präsidium aber nicht nur wesentlich verjüngt, auch der weibliche Anteil wurde gestärkt: Neben Sandra Böhme, die als Präsidiumsmitglied für Jugend und Soziales zuständig ist, übernahm Viola Kleinau das Amt des Präsidiumsmitglieds für Finanzen. Beide Gartenfreundinnen kommen aus Berlin.

Den Verbandstag in Rostock nutzten die Kleingärtner aber auch, um das Selbstverständnis eines in jedem Sinne grünen Verbands zu bekräftigen.

Umweltgerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Ökologie und der Einsatz für Natur in den Städten sind die Säulen des mo-

deren Kleingartenwesens. Kleingärtner tragen seit über 200 Jahren dazu bei, dass unsere Städte lebenswert sind. Die Zukunftsvision der grünen Stadt ist für Kleingärtner keine neue Mode, sondern schon lange alltäglich. Deswegen fordert der BDG auch, dass Kleingartenflächen erhalten, intelligent genutzt und in der Stadtentwicklung mitgedacht werden. Kleingärten dienen vor allem in den Städten längst nicht mehr der reinen Produktion von Nahrungsmitteln: Sie bieten den Menschen einen Ausgleich im Grünen, sie fördern das Wissen über die Natur und den nachhaltigen Umgang mit ihr und sie sind wichtige Ausgleichflächen für das Stadtklima. Naturnahes Gärtnern nach den Regeln von Nachhaltigkeit und guter fachlicher Praxis wird in den kleinen Gärten schon lange gefördert. Fachberater werden speziell zu Fragen des ökologischen Gärtnerns ausgebildet und geben ihr Wissen in den Vereinen weiter. Damit leisten Kleingärtner einen wichtigen Beitrag für einen nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen.

Auf dem Verbandstag wurden das grüne Selbstverständnis und der Zusammenhalt der Kleingärtner gestärkt. Denn trotz des Bekenntnisses der Politik zur grünen Stadtentwicklung müssen die kleinen Gärten immer wieder gegen andere Nutzungsinteressen verteidigt werden. Der Kampf um die Anerkennung der vielfältigen Leistungen des Kleingartenwesens stand 2015 bis 2018 ganz oben auf der Agenda des BDG.





Das BDG-Präsidium 2018 (v.l.n.r.): Peter Paschke, Dirk Sielmann, Viola Kleinau, Sandra Böhme, Werner Heidemann, Jürgen Maßalsky, Friedrich Pils, Dr. Wolfgang Preuß, Jürgen Sheldon

Das BDG-Präsidium 2018

Peter Paschke | Präsident

Leitung der Verbandsgeschäfte, Vertretung des BDG gegenüber dem Bundesrat, der Bundesregierung, den Ministerien, den Fraktionen des Deutschen Bundestages. Peter Paschke ist Präsident des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e. V.

Dirk Sielmann | Vizepräsident

Vertretung des Präsidenten in allen Bereichen, Koordination der politischen Aktivitäten. Dirk Sielmann ist Vorsitzender des Landesbundes der Gartenfreunde in Hamburg e. V.

Viola Kleinau | Präsidiumsmitglied Finanzen

Koordination der Finanzangelegenheiten gemäß § 27 der Satzung des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde. Viola Kleinau ist Vizepräsidentin des Landesverbandes Berlin der Gartenfreunde e. V.

Sandra Böhme | Präsidiumsmitglied für Jugend und Soziales

Vertretung in der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten und der Deutschen Schreberjugend, Koordinatorin für Sozial- und Genderfragen.

Werner Heidemann | Präsidiumsmitglied für Verbandszeitschrift

Vorsitzender des Presseausschusses der BDG-Verbandszeitschrift DER FACHBERATER. Werner Heidemann ist Geschäftsführer des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner e. V.

Jürgen Maßalsky | Präsidiumsmitglied für Schriftführung

Verantwortlich für Protokollführung und Beschlusskontrolle. Jürgen Maßalsky ist Präsident im Landesverband der Gartenfreunde Sachsen-Anhalt e. V.

Friedrich Pils | Präsidiumsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit

Koordination der Öffentlichkeitsarbeit des BDG. Friedrich Pils ist Vertreter des Vorsitzenden Norbert Wolff des Landesverbandes Bayerischer Kleingärtner e. V. für den Regierungsbezirk Oberbayern.

Dr. Wolfgang Preuß | Präsidiumsmitglied für Seminare

Verantwortlich für die Aus- und Weiterbildung von Multiplikatoren im Bundesverband. Dr. Wolfgang Preuß ist Präsident des Landesverbandes Thüringen der Gartenfreunde.

Jürgen Sheldon | Bundesfachberater

Koordination der Bundesfachberatung, Leiter der Seminare für Fachberatung und des Bundeswettbewerbs „Gärten im Städtebau“.



Peter Paschke	Präsident
Dirk Sielmann	Vizepräsident
Viola Kleinau	Präsidiumsmitglied Finanzen
Sandra Böhme	Präsidiumsmitglied für Jugend und Soziales
Werner Heidemann	Präsidiumsmitglied für Verbandszeitschrift
Jürgen Maßalsky	Präsidiumsmitglied für Schriftführung
Friedrich Pils	Präsidiumsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Wolfgang Preuß	Präsidiumsmitglied für Seminare
Jürgen Sheldon	Präsidiumsmitglied Fachberatung

Der Wissenschaftliche Beirat

Prof. Dr. Gerlinde Krause

Sprecherin des Wissenschaftlichen Beirats

Die Arbeit des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde wird seit 1986 von einem Wissenschaftlichen Beirat begleitet. Das Gremium hat die Aufgabe, selbstständig und in Zusammenarbeit mit dem BDG-Präsidium für das Kleingartenwesen bedeutende wissenschaftliche Erkenntnisse und höchstrichterlichen Entscheidungen praktisch nutzbar zu machen. Der Beirat ist in seiner Arbeit unabhängig und weisungsfrei. Das Präsidium kann ihn jedoch um Erarbeitung von Konzepten und Stellungnahmen zu verbandspolitischen Fragen bitten.

Die Mitglieder des Beirates sind wissenschaftlich anerkannte Fachleute und Vertreter des Kleingartenwesens in den Bereichen, in denen die Arbeitsfelder des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde liegen.

Im Betrachtungszeitraum wurden neun Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats, zwei Sitzungen pro Jahr, durchgeführt. Sie fanden vorwiegend in der Geschäftsstelle des BDG in Berlin statt. Die Ausnahme, eine Sitzung außerhalb Berlins, zeitgleich zum „Tag des Gartens“ in Bremen, durchzuführen, wurde von den Mitgliedern des Beirats begrüßt. Birgt solch ein Ortstermin doch die Möglichkeit, sich intensiv über aktuelle regionale/lokale Entwicklungen im Kleingartenwesen zu informieren. Seit April 2018 wird dies nun einmal jährlich umgesetzt.

Aus der Arbeit des Beirats

Integrierte Planung für das Stadtgrün

Die Diskussion zum Grün- und Weiß-

buch Stadtgrün setzte die in der vergangenen Geschäftsperiode behandelten Themen wie Kleingartenentwicklungskonzeptionen als Teil integrierter gesamtstädtischer Planungen, Aufbau von Kleingartenparks und Attraktivitätssteigerung von Kleingartenanlagen fort. Der Beirat brachte sich frühzeitig in diesen Prozess ein, sah es als ein wesentliches Mittel an, die Sicht auf das Kleingartenwesen zu verändern.

Im Vorfeld der Bundeskongresse beteiligten sich Mitgliederinnen und Mitglieder mit Vorträgen an den vorbereitenden Symposien des Julius-Kühn-Institutes, Stellungnahmen wurden erarbeitet und diskutiert sowie eine Mitwirkung am 2. Bundeskongress „Grün in der Stadt. Für eine lebenswerte Zukunft“ abgesichert. Vorteilhaft wirkt sich aus, dass die Mitgliederinnen und Mitglieder des Beirates sich für verschiedene, bundesweit agierende Vereine und Organisationen engagieren und somit ein abgestimmtes Vorgehen ermöglicht wird.

Mit der Erarbeitung der Stellungnahme zum Weißbuch-Prozess durch den Beirat wurde nicht nur die Zukunftsausrichtung des BDG abgeleitet, sondern auch bisherige Aktivitäten und Dokumente des Verbandes auf Zukunftsfähigkeit abgeprüft. Handlungsempfehlungen wurden erarbeitet. Positiv wird insofern gewertet, dass im Weißbuch „Stadtgrün“ als bundespolitisches Ziel, Kleingartenparks durch Modellvorhaben zu untersuchen, verankert wurde. Folgerichtig setzte der Beirat die Diskussion zu aktuell in Realisierung befindlichen Kleingartenparks und konzeptioneller Überlegungen fort. Insgesamt wurde in dieser Thematik eine Schwerpunktverschiebung von Rückbau in strukturschwachen

Regionen hin zu wachsenden Städten und ihren Erfordernissen vorgenommen (z. B. Diskussion des Hamburger Modellprojekts). Fragen zu rechtlichen Belangen wurden dazu im Kontext aktueller Gerichtsurteile, zu erwartender Novellierungen des Baurechts bzw. anderer diskutierter Themen abgeklärt.

Grünräume qualifizieren und multifunktional gestalten

Lösungsoptionen für Attraktivitätssteigerung und Umnutzungen wurden hinsichtlich der verstärkten Orientierung auf „Natur in der Stadt“ thematisiert. In diesem Kontext wurden naturschutzfachliche Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in Kleingärten/-anlagen im funktionalen gesamtstädtischen Beziehungsgefüge abgeklärt. Daneben wurden Wechselbeziehungen, das Zusammenwirken und die Anforderungen für Schulgärten in Kleingartenanlagen behandelt.

Mit Stadtgrün Klimaschutz stärken und Klimafolgen mindern

Im Kontext der erarbeiteten Stellungnahme zum Weißbuch Stadtgrün wurden Handlungsoptionen zum Klimaschutz und zur -anpassung im Kleingartenwesen eruiert. Daneben wurden Klimawirkfolgen im Hinblick auf das Gärtnern im Kleingarten beleuchtet wie u. a. Entwicklung der Pflanzenschädlin-

Wissenschaftlicher Beirat 2018



(v.l.n.r.)

Prof. Dr. Gerlinde Krause

freischaffend tätige Stadtplanerin und Landschaftsarchitektin, Sprecherin des Wissenschaftlichen Beirats

Bernd Düsterdiek

Referatsleiter im Deutschen Städte- und Gemeindebund, Dezernat Umwelt und Städtebau

Dr. Martin Hommes

ehemaliger Leiter des Instituts für Pflanzenschutz in Gartenbau und Forst am Julius-Kühn-Institut

Helmut Kern

Landschaftsarchitekt, ehemaliger Leiter des Gartenbauamtes Karlsruhe, Vertreter der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz (GALK e.V.)

Prof. Dr. Hans-Joachim Lehnert

Pädagogische Hochschule Karlsruhe

Prof. Dr. Klaus Neumann

Sachverständiger für Landschafts- und Naturschutz, Umweltverträglichkeitsprüfung, Natur- und Landschaftsmanagement, Landschafts- und Freiraumentwicklung Berlin, seit 2016 Präsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.

Patrick R. Nessler

Rechtsanwalt für Vereinsrecht, Verbandsrecht, Gemeinnützigkeitsrecht, Datenschutzrecht für Vereine und Verbände sowie Kleingartenrecht

Andreas Niepel

Präsident der Internationalen Gesellschaft GartenTherapie und Inhaber des Planungs- und Beratungsbüros Andreas Niepel Grünplanung

Detlef Thiel

Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft, Vize-Präsident des Fördervereins der GALK e.V., Sprecher des AK Kleingartenwesen beim Deutschen Städtetag

Dirk Sielmann

Vizepräsident des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde, BDG koordiniert die Arbeit zwischen Wissenschaftlichem Beirat und BDG-Präsidium

ge, Anforderungen an Saatgut und Bewirtschaftungsformen sowie Fassaden- und Dachbegrünungen.

Stadtgrün sozial verträglich und gesundheitsförderlich entwickeln

Nationale und internationale Aktivitäten zur Gartentherapie wurden analysiert und ein Handlungsalgorithmus für das Kleingartenwesen abgeleitet. Inklusion und soziales Gärtnern, Betroffenheit und Qualitätskriterien „Gutes gesundes Gärtnern“, die Verbindung von Gar-

tentherapie und naturnahes Gärtnern wurden diskutiert.

Forschung verstärken und vernetzen

Die Sitzungsperiode wurde eingeleitet mit einer Auswertung der eingereichten und prämierten Beiträge zum Kleingartenpreis des BDG, die sich vorherrschend mit Rückbauszenarien sowie Leerstand und deren Management auseinandersetzen. Die MA-Thesis von J. Fischer wurde in diesem Kontext in ihrer Methodik zur Bedarfsermittlung und Anwendung auf die zukünftige Kleingartenentwicklung zu Wittenberge explizit gewürdigt. Eine inhaltliche Neuausrichtung des Preises (u. a. innovative Lösungen von Rückbau über Attraktivi-

tätssteigerung bis Neubau entsprechend den vielfältigen gesamtstädtischen Entwicklungen der Kommunen sowie deren grüner Infrastruktur), einschließlich der Namensveränderung – nun als Wissenschaftspreis des BDG – wurde thematisiert.

Öffentlichkeitsarbeit und Bildung

Das Bundeskompetenz-, Schulungs- und Dokumentationszentrum wurde von der Konzeption über die Wettbewerbsausschreibung bis zur Diskussion des Preisträgerentwurfes begleitet.

Was wir tun



Was wir tun

Politik und Interessenvertretung

Die politische Interessenvertretung gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Dachverbands. Den Anliegen des Kleingartenwesens auf allen politischen Ebenen bei den richtigen Adressaten immer wieder Nachdruck zu verleihen, erfordert Kontinuität und Beharrlichkeit. So fanden im Berichtszeitraum zahlreiche informelle Kontakte und Gespräche statt.

Wie beim Weißbuchprozess „Grün in der Stadt“, bei dem es um die Sicherung und Aufwertung von Grünflächen in Städten und Gemeinden geht, hat sich der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde auch bei der Entwicklung des Masterplans Stadtnatur aktiv für Kleingärten eingesetzt. Hier wie dort forderte der BDG, dass die bedarfsgerechte Kleingartenentwicklung stärker hervorgehoben werden soll. Den Schutz der Kleingärten

als Grüne Infrastruktur sichern bedeutet aber vor allem, am Bundeskleingartengesetz in seiner bewährten Form festzuhalten. Darüber hinaus hat der BDG seit 2014 die verschiedenen Schritte zur Reform der Grundsteuer aktiv begleitet.

Weißbuchprozess „Grün in der Stadt“

Im Mai 2017 hatte die Bundesregierung in Essen auf dem Bundeskongress „Grün in der Stadt“ das Weißbuch Stadtgrün vorgestellt. Mit dem Weißbuch Stadtgrün hält der Bund Aufgabenfelder fest und gibt sich somit ein Arbeitsprogramm, wie er dazu beitragen will, das Stadtgrün weiterzuentwickeln.

Dabei benennt das Weißbuch einzelne Handlungsfelder und Maßnahmen zur Sicherung bzw. Aufwertung von Grünflächen in den Städten und Gemeinden. Das Weißbuch ist das Ergebnis eines Dialogprozesses zwischen verschiedenen Bundesministerien und den Grünverbänden. Auch der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) hat den Prozess begleitet. Der BDG begrüßt ebenso wie die meisten anderen Fach- und Berufsverbände der grünen Branche das vom Ministerium angestrebte Ziel, mit dem Weißbuch einen Rahmen für die Weiterentwicklung des Grüns in den Städten vorzugeben. Alleine die durch den Weißbuchprozess angestoßene Diskussion und die engere Kooperation der Grünverbände sind positive Effekte.

Gleichzeitig wurde in den Stellungnahmen und Diskussionen des laufenden Weißbuchprozesses ein Problem immer wieder besonders deutlich: Bei der konkreten Weiterentwicklung und Qualifizierung des Stadtgrüns hat der Bund nur

(v.l.n.r.) Start des Bundeswettbewerbs 2018: Werner Heidemann (BDG), Barbara Hendricks (bis 2018 Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit) und Jürgen Sheldon (BDG); Bild mitte: RA Patrick Nessler, Christine Lambrecht (Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Fraktion) und Dirk Sielmann (BDG). Bild rechts: Wilhelm Spieß (LV Westfalen und Lippe), MdB Thomas Mahlberg und Werner Heidemann (BDG) beim Parlamentarischen Abend (im Park Inn Hotel Berlin)



sehr beschränkte Kompetenzen und Einflussmöglichkeiten. Der Großteil der Regelungen fällt in den Kompetenzbereich der Länder und Kommunen. Der BDG drängte daher gegenüber den Bundesministerien auf eine vereinfachte Handhabung von Städtebauförderprogrammen und Infrastrukturprogrammen zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung von Kleingartenanlagen. Denn hier hat der Bund erheblichen Gestaltungsspielraum.

Der BDG begrüßte daher, dass die Rolle des Stadtgrüns in den Verwaltungsvereinbarungen zur Städtebauförderung stärker betont wird und forderte gegenüber Parlament und Regierung, dass in diesem Zusammenhang auch die Kleingartenentwicklung stärker hervorgehoben werden soll. Intelligent gestaltete Kleingärten sind gelebte Umweltgerechtigkeit. Dieser Teil der grünen Infrastruktur muss bedarfsgerecht weiterentwickelt werden, forderte der BDG. Grundsätzlich hat das zuständige Ministerium das Potenzial erkannt, das Kleingärten für eine gute Stadtentwicklung haben können. So wurde in den Redebeiträgen auf dem Kongress von allen Vertretern des Ministeriums auf die Bedeutung des Kleingartenwesens hingewiesen. Der BDG drängte im weiteren Prozess darauf, dass bei zukünftigen Programmrichtlinien auch explizit die Belange des Kleingartenwesens berücksichtigt werden: Denn die konkrete Ausgestaltung von Programmrichtlinien wird am Ende mit darüber entscheiden, welche Bereiche der grünen Infrastruktur in ihrer bedarfsgerechten Weiterentwicklung finanziell unterstützt werden.

<https://www.kleingarten-bund.de/de/bundesverband/positionspapiere/Weissbuchprozess/>



BDG formulierte politische Forderungen

Im zweiten Halbjahr 2016 hatte der BDG seine Mitglieder darum gebeten, ihm politische Forderungen mitzuteilen, die sie auf Ebene der Bundespolitik weiterverfolgt wissen wollen. Die Forderungen hatte der BDG sowohl

in den seinerzeit laufenden „Weißbuch-Prozess“ der Bundesregierung eingebracht als auch als BDG-Forderungen im Zusammenhang mit der Bundestagswahl 2017 formuliert. In zahlreichen Gesprächen hatte das Präsidium des BDG versucht, programmatische Forderungen bei Entscheidungsträgern der Bundestagsfraktionen und bei den im Bundestag vertretenen Parteien zu

Der positive Einfluss, den Kleingärten auf sozialen Zusammenhalt, Bewahrung der Kulturtechnik Gärtnern, Klima, Biodiversität sowie auf die Lebensqualität und das Erscheinungsbild von Städten und Gemeinden haben, soll erhalten und noch weiter verstärkt werden.

Daher fordert der BDG:

- **Den Schutz der Kleingärten als Grüne Infrastruktur sichern: Festhalten am Bundeskleingartengesetz in seiner bewährten Form.**
- **Die bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Kleingärten durch die Kommunen fördern: Kleingärten in den Programmen der Städtebauförderung und in weiteren zukünftigen Infrastrukturprogrammen explizit als möglichen Adressaten für Maßnahmen festschreiben.**
- **Bei zukünftig anstehenden Neuregelungen von Kompensations- und Flächenausgleichsregelungen ökologisch aufgewertete Kleingartenanlagen als Ausgleichsflächen anerkennen. Entsprechende Forschungsvorhaben und Modellprojekte sollten durch die Bundespolitik gefördert werden.**



platzieren. Der BDG konzentrierte sich dabei auf seine Kernforderungen im grünen Bereich: Er will die bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Kleingartenflächen abgesichert wissen. Instrumente dazu können aus seiner Sicht die verbesserte Berücksichtigung des Kleingartenwesens beim Einsatz von Mitteln der Städtebauförderung bzw. aus Infrastrukturprogrammen sowie die Berücksichtigung von dauerhaft ökologisch aufgewerteten Kleingartenarealen als Ausgleichsflächen sein.

und Reaktorsicherheit (BMUB) ihren Schreibtisch gegen einen Platz im Kleingarten. Die Ministerialen besuchten die Kleingartenanlage „Bachespe“ in Berlin-Altglienicke. Zu den Gästen zählten u. a. die Abteilungsleiterin Anke Brummer-Kohler und der für das Kleingartenwesen zuständige Referatsleiter Prof. Dr. Hagen Eyink. Beim ausführlichen Rundgang zeigten sich die Besucher beeindruckt von der Arbeit des Vereins. Im abschließenden Gespräch konnten die relevanten Entscheidungsträger im Ministerium auch für Herausforderungen, mit denen sich das Kleingartenwesen insgesamt konfrontiert sieht, sensibilisiert werden.



Politische Gespräche

Der BDG ist stets offen für Meinungsaustausch und setzt daher auf Gespräche mit Politikern und Experten, um sich für die Belange des Kleingartenwesens stark zu machen. Neben einer Vielzahl an regelmäßigen informellen politischen Kontakten und Gesprächen fanden auch einige größere Außentermine statt.

Die ehemalige Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks besuchte auf ihrer Sommertour 2016 durch Nordrhein-Westfalen und Berlin auch zwei Kleingartenanlagen des Berliner Bezirksverbands der Kleingärtner Schöneberg-Friedenau. Beide Anlagen punktetten mit biologischer und sozialer Vielfalt. Vor allem mit alten Arten und Sorten, einer Imkerei und einem Öko-Lehrpfad überzeugten die Pächter die Ministerin, aber auch mit sozialem Engagement.

So tauschten im Juli 2015 einige Mitarbeiter des ehemaligen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau

(v.o.n.u.) Die ehemalige Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks besuchte auf ihrer Sommertour 2016 durch Nordrhein-Westfalen und Berlin auch zwei Kleingartenanlagen des Berliner Bezirksverbands der Kleingärtner Schöneberg-Friedenau. Besuch in der Kleingartenanlage „Bachespe“ in Berlin-Altglienicke von Abteilungsleiterin Anke Brummer-Kohler und dem für das Kleingartenwesen zuständigen Referatsleiter Prof. Dr. Hagen Eyink (BMUB)



(v.l.n.r.) Peter Paschke, Bundesumweltministerin Hendricks, Günter Landgraf, Gerd Schopper, Joachim Roemer auf der Internationalen Grünen Woche 2017

Zu den prominenten Besuchern auf der Internationalen Grünen Woche im Januar 2017 in Berlin gehörte ebenfalls die damals für das Kleingartenwesen zuständige Bundesministerin Hendricks. Im Gespräch mit den Präsidenten Peter Paschke (BDG), Günter Landgraf (LV Berlin) und Joachim Roemer (LV Niedersachsen) zeigte sie sich begeistert vom umfangreichen Angebot der Kleingärtner.

Im Januar 2018 besuchte Gunther Adler, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat die Kleingärtner auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Im Gespräch mit Vertretern des Kleingartenwesens überzeugte er sich vom Engagement der Kleingärtner für lebenswerte Städte. Natürlich nutzten die Gartenfreunde die Gelegenheit, um politische Unterstützung für die Entwicklung intelligenter Kleingartenkonzepte zu werben. Ein Meilenstein im Berichtszeitraum war mit Sicherheit der 4. Bundeskleingärtnerkongress im Mai 2017. Hier war sichtbar, wie die inhaltliche Arbeit des Bundesverbandes mit Forderungen an die Politik verzahnt ist. Das wurde beson-

ders auf dem Höhepunkt des Kongresses, der Podiumsdiskussion mit Vertretern von vier Bundestagsfraktionen deutlich. Zeitgleich hatte der BDG zum Parlamentarischen Abend eingeladen. Dort bot sich die Möglichkeit, mit Abgeordneten und Mitarbeitern des Bundestages in entspannter Atmosphäre über die Rolle der Kleingärten als grüne Infrastruktur in wachsenden Städten zu diskutieren.

(v.o.n.u.)
Auf der Internationalen Grünen Woche: Familienministerin Franziska Giffey, Viola Kleinau und Stefan Grundei (BDG); Stefan Grundei und Marco Wanderwitz (Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat); Staatssekretär Gunther Adler mit Vertretern des Berliner Landesverbandes der Gartenfreunde; Kleingärtnerkongress 2017 – Podiumsdiskussion mit Fraktionsvertretern: MdB Christian Kühn und MdB Gitta Conneemann; MdB Bernhard Daldrup, Stefan Grundei und MdB Klaus Mindrup im Gespräch



Gärtnerische Fachberatung

Bereits seit Jahrzehnten verstärkt sich in Deutschlands Kleingartenwesen der Trend, Kleingartenanlagen und Kleingärten noch bewusster als früher nach ökologischen Kriterien zu bewirtschaften. Ökologie im Kleingarten ist nichts Abstraktes, sondern heute eine elementare Voraussetzung für einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen. Dennoch sind Kleingärten keine unberührte Wildnis und schon gar keine Naturschutzgebiete, sondern individuell kultivierte Freiräume in Städten und Gemeinden. In jüngster Zeit zeichnet sich aber immer deutlicher ein Trend zu naturschutzfachlichen Aktivitäten und zum naturnahen Gärtnern ab. Das ist auch Verdienst der Gartenfachberatung, die auf allen Verbandsebenen auf hohem Niveau agiert. Die Fachberatung hat in großen Teilen des Kleingartenwesens zu einem ökologischen Umdenken geführt. Kleingärtnerinnen und Kleingärtner setzen sich zunehmend mit den natürlichen Abläufen im Garten auseinander und richten Anbaumethoden und Nutzungsweise nach ökologischen Kriterien und den Regeln



der „Guten fachlichen Praxis“ aus. Beratung und Fortbildung werden im Kleingartenwesen werden weiterhin in Richtung

einer angepassten naturverträglichen Kleingartenbewirtschaftung ausgebaut. Ziel ist ein nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen, um eine dauerhafte Gartennutzung auch für nachfolgende Generationen zu gewährleisten.

UN-Jahr des Bodens

Die Vereinten Nationen hatten das Jahr 2015 zum „Internationalen Jahr des Bodens“ ausgerufen. Deutschland gehört zu den reichsten Ländern der Erde und besitzt ebenso gute Voraussetzungen für eine landwirtschaftliche Nutzung. Durch unsere westlich geprägte Lebensweise nutzen wir pro Kopf mehr Ackerfläche als durchschnittlich für die Bevölkerung der Erde zur Verfügung steht. Wir tragen deshalb eine große Verantwortung für den Schutz des Bodens. Der Boden hat vielfältige Funktionen: Er ist Lebensraum für zahlreiche Tiere, Pflanzen und Mikroorganismen. Er liefert Nahrungsmittel und nachwachsende Rohstoffe. Er filtert das Grundwasser und ist Schauplatz vieler wichtiger Stoffkreisläufe. Böden spielen damit eine tragende Rolle im Ökosystem und sind eine Lebensgrundlage, die es zu schützen gilt.

Kleingärten befinden sich größtenteils in urbanen Räumen, für die starke Bodenverdichtung, ein erheblicher Versiegelungsgrad und hohe Schadstoffeinträge typisch sind. Kleingärten haben in solchen verdichteten Siedlungsräumen eine besondere Funktion, da der Boden auf kleingärtnerisch genutzten Flächen

seinen ursprünglichen Funktionen als Wasserspeicher, Nahrungsquelle sowie Lebensraum für Tiere und Pflanzen gerecht wird. Im Kleingarten wird Boden bearbeitet, um Pflanzen anzubauen mit dem Ziel zu ernten und sich zu erholen. Die nachhaltige Sicherung der Bodenfruchtbarkeit und der Leistungsfähigkeit des Bodens als natürliche Ressource ist Grundlage aller Bodenschutzmaßnahmen im Kleingartenwesen. Deshalb tragen ökologisch bewirtschaftete Kleingärten zum Bodenschutz bei. Diese Selbstverpflichtung fand sich deshalb folgerichtig auch in dem Maßnahmenpapier des Bundesverbands Deutscher Gartenfreunde zur ökologischen Aufwertung von Kleingärten wieder.

<https://www.kleingarten-bund.de/de/bundesverband/positionspapiere/oeKOlogischer-kleingarten/>

Gentechnik im Freizeitgartenbau 2.0

Der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) bezog 2015 erneut Stellung zur grünen Gentechnik und verabschiedete ein Positionspapier zur Gentechnik im Freizeitgartenbau.



In der politischen Auseinandersetzung und in der öffentlichen Diskussion bleibt die Grüne Gentechnik ein weiterhin umstrittenes Thema. Vor allem Freihandelsabkommen mit nordamerikanischen Staaten weckten bei vielen Menschen die Sorge, die Standards für Landwirtschaft und Lebensmittel könnten sinken. In den USA und Kanada gibt es keine gesetzlichen Regelungen zum Schutz der gentechnikfreien Landwirtschaft. Gentechnisch veränderte Pflanzen gelten erst einmal als sicher, solange das Gegenteil nicht bewiesen ist. In Europa dagegen gilt grundsätzlich das Vorsorgeprinzip: Keine Zulassung von Genpflanzen, wenn die Sicherheit nicht bewiesen ist.

Obwohl es seit Jahren eine biologische Sicherheitsforschung gibt, wird die Grüne Gentechnik in Deutschland noch immer als Risiko wahrgenommen: Diese Ansicht teilt der BDG. Die Folgen gentechnisch veränderter Pflanzen für die Umwelt und den Menschen sind nach wie vor unzureichend untersucht. Versuche zur biologischen Sicherheitsforschung werden zwar laufend durchgeführt, zur Bestätigung der Unbedenklichkeit Toxizitätstests mit transferierten Genen gemacht. Das gentechnisch veränderte Pflanzenmaterial aber, das tatsächlich auf den Feldern wachsen oder in die Nahrungskette gelangen soll, wird auf seine ökologischen und gesundheitlichen Risiken nicht ausreichend analysiert – es fehlen häufig umfangreiche Biosicherheitstests. Die Gesundheitsrisiken durch gentechnisch veränderte Pflanzen in der Nahrungs- oder Konsumkette sind deshalb langfristig nicht einschätzbar.

Der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde empfiehlt deshalb erneut, auf den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen in Haus und Garten zu verzichten. Trotzdem plädiert der BDG

dafür, sich in der öffentlichen Diskussion weiterhin mit den Chancen der Grünen Gentechnik auseinanderzusetzen. Entscheidend ist, dass diese Diskussion weitgehend wissenschaftsbasiert bleibt.

Kein Glyphosat in Kleingärten

Das weltweit meistverkaufte Herbizid Glyphosat wurde Mitte 2016 in der Europäischen Union für weitere zehn Jahre zugelassen. Für Hersteller und Agrarindustrie geht es um ein Milliardengeschäft. Eine maßgebliche Rolle bei der Zulassung spielte das deutsche Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR): Es soll die Verbraucher vor Gesundheitsschäden schützen und prüfte die Sicherheit von Glyphosat für die gesamte Europäische Union. Dabei entbrannte ein Streit um das Herbizid und darum, ob der Wirkstoff „als wahrscheinlich krebserregend gilt“ oder nicht.

Glyphosathaltige Unkrautvernichter sind Breitbandherbizide, also Unkrautvernichtungsmittel, die für fast alle Pflanzenarten toxisch sind. 1971 ließ Monsanto Glyphosat als Herbizid patentieren. Seit dem Ablauf des Patentschutzes mischen zahlreiche Unternehmen mit. Die Hälfte des Angebots stammt heute aus China. Glyphosat-Präparate werden auch für den Haus- und Kleingarten angeboten. Machte das Kleingärtner – wie oft suggeriert – deshalb zu Hauptakteuren im Glyphosat-Skandal? Nein. Laut einer Erhebung der Universität Göttingen wird auf 39 Prozent der Ackerflächen Deutschlands Glyphosat appliziert. Betroffen sind Winterraps, Hülsenfrüchte, Wintergerste und Sommergetreide. Vor der Aussaat werden die

Felder frei von Wildkräutern gespritzt, vor der Ernte beschleunigt Roundup die Reifung der Kulturpflanzen, was natürlich zu Rückständen in Lebensmitteln führt. Nach der Ernte wird das Herbizid auf die Stoppeln gespritzt, um den Unkrautbewuchs vor der Bodenbearbeitung zu unterbinden. Hier liegt die Hauptursache für den Eintrag in die Nahrungsmittelkette des Menschen, hier besteht Handlungsbedarf – nicht in Kleingärten.



Der überwiegende Teil der Gartenfreunde erkennt den Wert eines ökologisch bewirtschafteten Kleingartens: er nimmt einen gewissen Grad an Handarbeit aus Freude am Garten und der Natur in Kauf. Gartenfreunde bauen Obst und Gemüse unabhängig von Vermarktungsvorschriften an und verzichten auf Höchstserträge. Deshalb lässt es sich im Kleingarten viel leichter mit Schädlingen und Krankheiten und erst recht mit Bei- oder Wildkräutern leben als anderswo. Wichtigstes Ziel der meisten Gartenfreunde ist es, gesundes Obst und Gemüse heranzuziehen. Da braucht es keine Breitbandherbizide.

Sie werden auch längst nicht mehr verwendet. In vielen Gartenordnungen der

Verbände und Vereine ist der Einsatz von Breitbandherbiziden untersagt. Ein fortschrittlicher Gedanke! Wer trotzdem den ungebrochenen Absatz von glyphosathaltigen Herbiziden kritisiert, schaue sich unter den Hausgärtnern um. Unkrautfrei gesprühte Wege und Einfahrten bedürfen keiner Erklärung.

In Kleingärten haben glyphosathaltige Breitbandherbizide jedoch nichts zu suchen. Einen Kleingarten zu bewirtschaften heißt, Verantwortung zu übernehmen für die Umwelt, für Mitmenschen, für Pflanzen und Tiere. Ein moderner Kleingarten wird ökologisch bewirtschaftet – auch hier setzen die Gartenfreunde längst Trends.

Pflanzenschutz im Haus- und Kleingarten – Gute Noten für Kleingärtner

Der Nationale Aktionsplan (NAP) zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln ist Teil der Umsetzung der EU-Pflanzenschutz-Rahmenrichtlinie und wurde 2013 von der Bundesregierung verabschiedet. Im Mittelpunkt des NAP steht die Reduktion von Risiken für Mensch, Tier und Naturhaushalt, die durch die



Anwendung von zugelassenen Pflanzenschutzmitteln entstehen können. Der Aktionsplan wurde unter Mitwirkung der Länder und von Verbänden erstellt. Der BDG ist Mitglied im NAP-Forum und positioniert sich seit 2008 in Arbeitsgruppen und Workshops.

So wurden im April 2016 die Ergebnisse der „Bundesweiten Befragung zur Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im Haus- und Kleingartenbereich“ vorgestellt. Auftraggeber der Studie war die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Auftragnehmer die Lebenswissenschaftliche Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.

Die Studie zeigt: Die Unterschiede zwischen Haus- und Kleingärtnern bei Wissensstand und Anwendungsverhalten sind signifikant. Kleingärtner schneiden sowohl bei der Diagnose als auch bei der Bekämpfung von Krankheiten und Schaderregern besser ab als Hausgärtner. Sie setzen zudem deutlich weniger chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel ein, geben der Prophylaxe (Standort- und Sortenwahl), mechanischen und physikalischen Maßnahmen sowie dem Nützlingseinsatz den Vorzug. Zudem kommen die Vorteile des Gärtnerns im Verein zum Tragen: Kleingärtner haben nicht nur ein hohes Vertrauen in die Vereinsfachberatung als Wissensquelle, sie sprechen sich auch bei Aktionen und Maßnahmen viel häufiger mit den Gartennachbarn ab als Hausgärtner.

Der Trend zum Verzicht auf chemischen Pflanzenschutz in Kleingärten liegt nicht nur darin begründet, dass dort viel mehr Obst und Gemüse zum Verzehr angebaut wird, sondern auch an der zunehmenden ökologischen und nachhaltigen Verantwortung, die Kleingärtner im 21. Jahrhundert übernehmen.

<https://www.nap-pflanzenschutz.de/ueber-den-aktionsplan/>

Insektenfreundliche Kleingärten

„Agrarwüsten“, „stummer Frühling“, „Insektensterben“: Gibt es in Deutschland keine grünen Orte mehr? Doch! erklärte der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) 2018 in einer Pressemitteilung.

14.000 Kleingärtnervereine in ganz Deutschland schaffen vielfältige Refugien für Pflanzen und Tiere. Naturschutz steht in Kleingärten nicht nur in jeder Vereinsatzung, mit unseren ausgebildeten Fachberatern unterstützen wir unsere Gärtnerinnen und Gärtner auch tatkräftig bei der Umsetzung. Wir klären zum Beispiel darüber auf, wie wichtig



Insekten für unsere Ökosysteme – und viele auch für die eigene Ernte – sind. Deshalb geben wir Tipps, wie sich möglichst viele Nützlinge wohlfühlen. Sie bestäuben nicht nur die Blüten, sondern halten auch Schädlinge von unseren Pflanzen fern.

Auch die Haltung von Honigbienen wird in Kleingärten seit vielen Jahren gefördert und ist in vielen Anlagen längst etabliert. So war der BDG 2016 Kooperationspartner des bundesweiten Pflanzwettbewerbs „Macht Bienen glücklich“ – eine Aktion der Stiftung „Deutschland summt!“. Ziel der Aktion war es, gute Beispiele zur Förderung und zum Schutz von Wildbienen zu initiieren, zu sammeln und öffentlich zu machen.

Kleingartenanlagen wurden so zu einem wichtigen Hotspot für die Artenvielfalt – auf dem Land genauso wie in den Städten.



Darüber hinaus begleitet der BDG das „Aktionsprogramm Insektenschutz“ des Bundesumweltministeriums seit 2017 durch zahlreiche politische Gespräche, um gemeinsam mit dem Bund, den Ländern, den Kommunen und weiteren Akteuren das Insektensterben zu stoppen.

Markenzeichen Obst und Gemüse: Warum ein Kleingarten das Familienbudget entlastet.

Bereits vor 200 Jahren erfüllten Kleingärten auch weniger privilegierten Menschen den Traum vom eigenen Stück Grün: oft bescheiden, aber stets von unschätzbarem Wert. Den Kleingarten prägt seit seiner Entstehung vor allem der Anbau von Obst und Gemüse; Erholung und Aufenthalt an frischer Luft waren stets inklusiv.

Waren in früheren Zeiten Höchstserträge das Ziel der Kleingärtner, steht heute die Qualität der produzierten Lebensmittel im Fokus. Selbst gezoenes Obst und Gemüse hat in unserer Konsum- und Skandalgesellschaft die Aura des Besonderen, denn wer wirklich gesunde Lebensmittel ernten will, muss ökologisch und nachhaltig wirtschaften. Für moderne junge Städter gehört der Kleingarten inzwischen zum urbanen Lebensgefühl. Für Haushalte mit kleinem Einkommen macht er Nahrungsmittel in Bio-Qualität erschwinglich. Deshalb trägt ein gut bewirtschafteter Kleingarten auch im 21. Jahrhundert zur Eigenversorgung mit Nahrungsmitteln bei und wird seiner Definition weiterhin gerecht: er dient dem Anbau von Obst und Gemüse für den Eigenbedarf. Da in Kleingärten fast ausnahmslos ökologisch gegärtnert wird, führt der Eigenanbau zwangsläufig zu saisonalem und regionalem Genuss und unterstützt nachhaltigen Konsum. Geschickt geplant, entlastet er jede Haushaltskasse spürbar.

Die Berechnungen basieren auf Angaben des Autors Norbert Becker, Fachberater im Landesverband Rheinland der



Kleingärtner, der im Jahr 2017 auf einer 321 Quadratmeter großen Kleingartenparzelle in der Anlage „Schöne Aussicht“ in Leverkusen Bilanz im Obst- und Gemüseanbau zog. Da der Kleingarten ökologisch bewirtschaftet wird, kommen weder chemisch-synthetische Pflanzenschutz- noch Düngemittel zur Anwendung. Schädlings- und Krankheitsbefall wird grundsätzlich durch vorbeugende Maßnahmen, wie Arten- und Sortenwahl, standortgerechte Pflanzung und Fruchtfolge reduziert, ergänzt durch Nützlingsförderung oder die Anwendung biotechnischer Verfahren. Gedüngt wurde nur mit eigenem Kompost und Hornspänen.



Der finanzielle Ertrag durch Erntegut und Verarbeitungsprodukte beträgt mehr als 1.120 Euro. Nach Abzug der Aufwendungen zur Bewirtschaftung erzielte der Kleingarten ein Ergebnis von 710 Euro. Für eine Familie mit knappem Budget kann dieser Betrag einen großen Unterschied bei der Frage ausmachen, wie weit soziale Teilhabe möglich ist.



Ausdrücklich unberücksichtigt bleibt in der vorliegenden Rechnung die im Bundeskleingartengesetz als Bestandteil der kleingärtnerischen Nutzung zugeordnete Erholungsnutzung. Eine finanzielle Bewertung dieser Erholungsnutzung würde den Ertrag, den ein Kleingarten abwirft, deutlich erhöhen.



Noch deutlicher wird der positive Beitrag eines Kleingartens zum Haushaltsbudget nämlich beim Blick auf Feiern, die in einer kleinen Geschosswohnung für eine Familie oft nicht auszurichten wären: Allein bei einer einzigen Einschulungsfeier mit rund 20 Gästen beträgt die Ersparnis gegenüber einer Feier in einem Restaurant oder Kaffeehaus schnell einige Hundert Euro. Auch ohne etwas zu konsumieren hat die Erholung im Grünen oftmals ihren Preis: In Berlin kostet

die Jahreskarte der landeseigenen Grün Berlin GmbH für eine Familie mit drei Kindern 70 Euro. Nur so ist der Zutritt zu allen gepflegten Garten- und Parkanlagen Berlins möglich.

Im Kleingärtnerverein ist dagegen alles inklusiv: Feste und Veranstaltungen, guter Rat vom Vereinsfachberater und erst recht der Aufenthalt. Kleingärten bieten Erholung im Grünen für alle Städter und leisten gleichzeitig einen positiven Beitrag zum Haushaltseinkommen.

Bildung



Aus- und Weiterbildung

Zum Dienstleistungsspektrum des Bundesverbands Deutscher Gartenfreunde gehören Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche, Multiplikatoren und andere im Kleingartenwesen Engagierte in Form von Wochenend-Seminaren. Dort bietet der BDG seinen Teilnehmern Basiswissen, Fortbildungsmöglichkeiten, Gelegenheit zum Diskurs und Erfahrungsaustausch sowie fachliche Begleitung von ehrenamtlichem Engagement. Alle Veranstaltungen sind kostenfrei.

Im Berichtszeitraum 2015 bis 2018 führte der BDG 29 Schulungsveranstaltungen durch. Angeboten wurden acht Seminare Recht, acht Seminare Fachberatung, vier Seminare Öffentlichkeitsarbeit, vier Seminare Umwelt, vier

Seminare Verbandsmanagement sowie ein zusätzliches Tagesseminar zur Datenschutz-Grundverordnung.

Die sorgfältig vorbereiteten Schulungen waren inhaltlich anspruchsvoll und orientierten sich an aktuellen gesellschaftlichen, juristischen, gärtnerischen und umweltpolitischen Themen.

Zum Repertoire der Seminare gehörte die Arbeit in Workshops. Diese dienten nicht nur der unmittelbaren Umsetzung und Anwendung von Erlerntem sondern auch der Netzwerkarbeit.

Wie gut das Angebot bei den Ehrenamtlichen ankommt, zeigen die Teilnehmerzahlen. Von 2015 bis 2018 konnten sich 1487 Gartenfreundinnen und Gartenfreunde in den Maßnahmen des Bundesverbandes qualifizieren. Das sind durchschnittlich 53 Teilnehmer je durchgeführtem Seminar.



BDG-Seminare im Überblick



ZEITRAUM	ORT	SEMINAR	THEMA
2015			
20.–22.03.2015	Chemnitz	Management	Führungsaufgaben anpacken
24.–26.04.2015	Halle	Öffentlichkeitsarbeit	Reden mit Herz, Bauch und Verstand
29.–31.05.2015	Hamm	Recht	Wie manage ich einen Kleingärtnerverein?
26.–28.06.2015	Offenbach	Fachberatung	Alle Wetter – der Kleingarten im Klimawandel
25.–27.09.2015	Rathenow OT/Semlin	Fachberatung	Wunderbare Welt der Rosen
23.–25.10.2015	Hamburg	Recht	Verantwortung für eine richtige Kassenführung
06.–08.11.2015	Saarbrücken	Umwelt	Die Welt im Kleinen – Insekten im Garten
2016			
04.–06.03.2016	Bad Kissingen	Management	Adressatengerechtes Kommunizieren
22.–24.04.2016	Mainz	Öffentlichkeitsarbeit	Grundlagen der Digitalfotografie
27.–29.05.2016	Lübeck	Recht	Kleingartenpachtverträge – von der inhaltlichen Gestaltung bis zur Räumungsklage
24.–26.06.2016	Osnabrück	Fachberatung	Nachhaltig gärtnern – ökologischer Gemüsebau im Kleingarten
02.–04.09.2016	Bad Mergentheim	Umwelt	Ökologische und nachhaltige Aufwertung von Kleingartenanlagen
23.–25.09.2016	Eisenach	Fachberatung	Kleingartenanlagen – Gemeinschaftsgrün und Spielplätze nachhaltig gestalten
21.–23.10.2016	Berlin	Recht	Flächennutzungs- und Bebauungspläne
2017			
24.–26.03.2017	Bremen	Management	Wettbewerbe – Vorbereitung und Durchführung am Beispiel des Bundeswettbewerbs 2018
21.–23.04.2017	Goslar	Öffentlichkeitsarbeit	Wettbewerbe medial begleiten und vermarkten
16.–18.06.2017	Duisburg	Fachberatung	Nachhaltig gärtnern – ökologischer Obstbau im Kleingarten
30.06–02.07.2017	Gersfeld	Recht	Pächterwechsel – die Herausforderung für Vereine und Verpächter
22.–24.09.2017	Castrop-Rauxel	Fachberatung	Nachhaltig gärtnern – Schritt für Schritt zum eigenen Kräutergarten
13.–15.10.2017	Schwerin	Umwelt	Ökosysteme – die Wechselwirkung zwischen Kleingartenanlage und Umland
27.–29.10.2017	Riesa	Recht	Dauerstreitpunkt kleingärtnerische Nutzung und Mediation als mögliche Konfliktlösung
2018			
23.–25.03.2018	Hamburg	Management	Fördergelder für gemeinnützige Vereine/Verbände
14.05.2018	Braunschweig	Tagesseminar	Datenschutz-Grundverordnung
20.–22.04.2018	Regensburg	Öffentlichkeitsarbeit	Ereignisse richtig ins Bild gesetzt
01.–03.06.2018	Göttingen	Fachberatung	Die Nutzung natürlicher Ressourcen – Wasser im Kleingarten
24.–26.08.2018	Dessau	Recht	Beschlüsse richtig fassen – die Mitgliederversammlung des Kleingärtnervereins/-verbandes
07.–09.09.2018	Heidelberg	Umwelt	Nachhaltig gärtnern
12.–14.10.2019	Jena	Recht	Steuerliche und kleingärtnerische Gemeinnützigkeit
26.–28.10.2018	Frankfurt/Oder	Fachberatung	Die Nutzung natürlicher Ressourcen – Boden im Kleingarten

Öffentlichkeitsarbeit

Die Stadt von morgen braucht Kleingärten

Zum Stadtgrün gehören Kleingärten. Bereits vor 200 Jahren ermöglichten sie Menschen in Ballungsräumen den Anbau von Obst und Gemüse, boten Zugang zur Natur, Erholung im Alltag. Die Nutzung eines Gartens gehört heute vor allem für junge Stadtbewohner zur Vorstellung urbaner Lebensqualität. Für sie ist ein Kleingarten – der immer ein Nutzgarten ist – auch Ausdruck eines nachhaltigen Lebens- und Konsumstils. Die Gemeinschaft der Kleingärtner hat sich in ihrer langen Geschichte viele Etiketten anhef-

ten lassen müssen – und immer wieder abgeschüttelt. Sie passt sich stets den sich ändernden gesellschaftlichen Bedingungen an, zeigt sich offen für neue Einflüsse und Herausforderungen.

An diesem Leitbild orientierte sich auch die Öffentlichkeitsarbeit des Bundesverbandes im Berichtszeitraum. Mit dem 4. Bundeskleingärtnerkongress, der 2017 stattfand und dem 24. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ im Jahr 2018 erfuhr sie wertvolle Impulse. Auch der „Tag des Gartens“ hat sich als Veranstaltung zu einem festen Ereignis etabliert, über das in den Medien regelmäßig und umfangreich berichtet wird.



Städte müssen grün wachsen – Kleingärtner feiern den „Tag des Gartens“

Auf die weit reichende Bedeutung der Kleingärten für Deutschlands Städte und Gemeinden macht jedes Jahr der „Tag des Gartens“ aufmerksam.

Zahlreiche der mehr als 14.000 Kleingärtnervereine in Deutschland laden an diesem Tag ein, einen Blick in die grünen Oasen zu werfen und selbst zu erleben, wie viel Natur mitten in der Stadt blüht und wächst.

Naturnahes Gärtnern steht bei den Kleingärtnern schon lange hoch im Kurs. Statt auf größtmöglichen Ertrag wird auf Qualität gesetzt: Das angebaute Obst und Gemüse ist dank des Verbotes chemischer Unkrautvernichter besonders gesund, viele Gärtner setzen auf den Erhalt alter Sorten und tragen so zur Artenvielfalt bei. Gut ausgebildete Fachberater in den Vereinen sorgen dafür, dass auch Gartenneulinge alles Wissenswerte zum naturnahen Gärtnern lernen. Aber Kleingärten sind weit mehr als ein Erholungsort für die Pächter. Sie sind Ausgleichsflächen für das Stadtklima, Orte zum Durchatmen für die Anwoh-



„Tag des Gartens“ in München

ner, Biotope der Artenvielfalt inmitten von Stein und Beton. Deshalb setzt sich der BDG dafür ein, dass Kleingärten besonders in den Städten als unverzichtbare grüne Oasen wahrgenommen werden – und nicht etwa als potenzielles Bauland. Denn wachsende Städte, in denen nichts mehr wachsen darf, sind auf Dauer nicht lebenswert.

Der „Tag des Gartens“ ist eine Initiative des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde. Er wurde 1984 auf Anregung des damals amtierenden BDG-Präsidenten Hans Stephan ins Leben gerufen. Viele der 14.000 im BDG organisierten

Kleingärtnervereine nutzen den Tag – immer am 2. Sonntag im Juni –, um den Menschen die Bedeutung des Kleingartens für das Wohlbefinden von Mensch und Natur in Stadt und Land ins Bewusstsein zu rufen. Gleichzeitig sehen sie die Chance, der Öffentlichkeit die Freude am Kleingarten nahe zu bringen und neue Pächter für die Kleingarten-Idee zu gewinnen.

Der „Tag des Gartens“ fand im Berichtszeitraum starke mediale Resonanz. In durchschnittlich 150 Meldungen jährlich wurde über den grünen Feiertag berichtet.



TAG DES GARTENS (2015–2018)

- 2015** Motto: **IM GARTEN IST MAN NIE ALLEIN**
Auftakt in Karlsruhe, Kleingartenanlage Mitte-Ost am Schlossgarten
- 2016** Motto: **WIR MACHEN STÄDTE GRÜNER**
Auftakt in Bremen, FlorAtrium
- 2017** Motto: **KLEINGÄRTEN – LEBENDIGES GRÜN FÜR WACHSENDE STÄDTE**
Auftakt in Berlin auf der Internationalen Gartenausstellung
- 2018** Motto: **GRÜNER GEHT'S NICHT**
Auftakt in München, Kleingartenanlage Nord-West



Bundesklingärtnerkongress 2017

„stadt.grün.kleingärten“ – unter diesem Motto kamen am 18. und 19. Mai rund 250 Gartenfreunde in Berlin zusammen, um über die Zukunft des Kleingartenwesens zu diskutieren. Ein Kernthema war die Rolle von Kleingärten in wachsenden Städten.

„Eine nachhaltige Stadtplanung muss die Kleingärtner einbeziehen“, erklärte Peter Paschke, Präsident des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e.V. in seiner Rede zum 4. Bundeskleingärtnerkongress. In den Vorträgen, Foren und Diskussionen des Kongresses standen daher die Fragen nach der gezielten Weiterentwicklung der grünen Infrastruktur Kleingärten und den sich daraus ergebenden Chancen im Mittelpunkt.

Ganz bewusst hatte der Bundesverband nicht nur Gartenfreunde, sondern auch Planer, Stadtväter und Politiker zum Kongress eingeladen, um intelligent entwickelte Konzepte mit Nachdruck und dauerhaft in Planung, Politik sowie Verwaltung zu verankern.

Sich offen mit den Herausforderungen zu beschäftigen, vor denen das Kleingartenwesen steht, war eine der Forderungen des Kongresses. Als Interessenvertreter ist es Aufgabe der Kleingärtnerorganisationen, den Anliegen des Kleingartenwesens auf allen politischen Ebenen bei den richtigen Adressaten immer wieder Nachdruck zu verleihen. Dabei hat das Kleingartenwesen gegenüber vielen anderen Lobbyisten einen großen Vorteil: Seine Interessen sind fast immer

auch Interessen, die gesamtgesellschaftlich akzeptiert und mehrheitsfähig sind.

Insofern konnten die Forderungen, die der BDG auf seinem Kongress in Berlin formulierte, auch mit großem Selbstbewusstsein gegenüber Politik und Verwaltung vertreten werden. Bei der Formulierung von Städtebauförder- und Infrastrukturprogrammen muss die bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Kleingartenanlagen ausdrücklich berücksichtigt werden. Nur dann kann das große Potenzial, das die Kleingärten im Hinblick auf die Lebensqualität in unseren Städten und Gemeinden haben können, auch komplett ausgeschöpft werden.

Nach wie vor gilt: Das Kleingartenwesen ist die bewährteste und nachhaltigste Form des Urban Gardenings. Deswegen

sollte für verantwortungsvolle Stadtplaner kein Weg an einer bedarfsgerechten Weiterentwicklung des Kleingartenwesens vorbeiführen. Mit dem Kongress in Berlin haben die Kleingärtner einen Beitrag dazu geleistet, diese wichtigen Themen auch im politischen Bewusstsein der Teilnehmer zu verankern.

Alle Reden und die wichtigsten Ergebnisse des Kongresses „stadt.grün.kleingärten“ sind in einer Broschüre zusammengefasst. Sie stellt einen Leitfaden für die Umsetzung der Ergebnisse zur bedarfsgerechten Entwicklung von Kleingärten dar.

<https://www.kleingarten-bund.de/de/service/publikationen/broschueren/>

4. BUNDES KLEINGÄRTNER KONGRESS 2017





Der 24. Bundeswettbewerb 2018

Gärten im Städtebau – Kleine Gärten – bunte Vielfalt

Im Juni 2018 startete zum 24. Mal das Finale des Bundeswettbewerbs „Gärten im Städtebau“ – der Meisterschaft der Kleingärten. 20 Kleingärtnervereine in ganz Deutschland wurden von einer kritischen Jury unter die Lupe genommen. Gestutzte Hecken und polierte Gartenzwerge beeindruckten diese aber nicht, was zählte, waren ökologische, städtebauliche und soziale Leistungen der Vereine.

Alle vier Jahre lassen die Bundesregierung und der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG) die Kleingärtner zur Meisterschaft antreten. Bei der Besichtigung der 20 Finalisten im gesamten Bundesgebiet überprüfte eine siebenköpfige Jury genau, ob die Anlagen auch wirklich hielten, was sie versprochen. Wer Kleingärten als wichtigen Teil grüner Infrastruktur verstand, för-

derte und entwickelte, hatte gute Chancen auf Gold. Das Motto lautete: „Kleine Gärten – bunte Vielfalt“.

Während einige Vereine mit sozialem Engagement punkteten, weil sie mit Kindergärten und Schulen kooperieren oder soziale Netzwerke für Senioren inklusive „Garden Sharing“ pflegen, stand für andere Ökologie und Nachhaltigkeit im Zentrum ihres Tuns. Längst wissen die Kleingärtner, wie wichtig und wertvoll ihre Anlagen für Stadtklima und Stadtnatur, aber auch für die Bewohner sind: Mit Lehrpfaden, die Garten und Natur erklären, Bienenhaltung, dem Anbau alter Obstsorten, aber auch mit Refugien für wilde Pflanzen und Tiere sind sie heute weit entfernt vom Schreber-Klischee. Für eine gute Bewertung zählte aber auch, wie die Gartenanlagen in ihren Ort eingebunden sind. Sind die Gärten für ihre Nutzer schnell und gut erreichbar? Ist das Grün auch offen für die Stadtbewohner? Versteht



sich der Verein als Teil der Stadtgemeinschaft und lässt die Mitbürger durch Feste oder gärtnerische Fachberatung am Vereinsleben teilhaben?

Am 01. Dezember 2018 wurden die Sieger des 24. Bundeswettbewerbs „Gärten im Städtebau“ gekürt: Sechs Gold-, zehn Silber- und vier Bronzemedailles wurden auf der Festveranstaltung in Berlin verliehen. Zusätzlich wurden insgesamt 25.500 Euro Preisgeld vergeben. Besonders begeistert zeigte sich die Jury von der Innovationsfreude der Kleingärtner. Rent-a-Beet-Konzepte machen den Einstieg ins Gärtnern einfach, Ernte wird geteilt, damit Obst und Gemüse nicht



Die Ergebnisse des 24. Bundeswettbewerbs 2018 „Gärten im Städtebau“ finden Sie als Broschüre unter <https://www.kleingartenbund.de/de/service/publikationen/broschueren/>

Der Bundeswettbewerb *Gärten im Städtebau* 2018 stand unter dem Motto „Kleine Gärten – bunte Vielfalt“. In seiner Festrede hob Staatssekretär Gunther Adler urbanes Grün als prägendes Element der Städte hervor.

vergammeln, und zahlreiche Artenschutzprojekte schaffen Refugien für seltene Tiere – mitunter mitten in der Stadt. Naturnahes Gärtnern steht ohnehin hoch im Kurs – Herbizide und chemisch-synthetische Mittel gegen Pilzbefall und Schadinsekten sind längst passé. In 19 der 20 Anlagen werden Bienen gehalten und Insektenhotels in Luxus-Ausführung gehören zur Standard-

ausstattung. Alle Anlagen zeigten: Die Kleingärtner haben sich längst auf den Weg in die Zukunft gemacht und packen die Dinge an – ob Artenschutz, interkulturelles Zusammenleben oder Generationenzusammenhalt.

Der Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ ist Deutschlands wichtigster Ideenwettbewerb zur urbanen Gartenkultur – und eine Art deutsche

Meisterschaft der Kleingärtnervereine. Der Wettbewerb wurde 1951 ins Leben gerufen, um besondere städtebauliche, ökologische, gartenkulturelle und soziale Leistungen zu würdigen, mit denen Kleingärtnervereine über die Grenzen der Gartenanlage hinaus positive Impulse in das Wohnumfeld senden. Für die Endrunde qualifiziert sind die Gewinner der Landesvorauswahlen.

Die Ergebnisse im Überblick

Preisträger des 24. Bundeswettbewerbs „Gärten im Städtebau“ 2018

LAND KOMMUNE VEREIN/ANLAGE MEDAILLE

BE	Berlin	Am Kienberg e. V.	GOLD
SN	Chemnitz	KGV Sonnige Höhe e. V.	GOLD
NI	Hildesheim	GF Ochtersum e. V.	GOLD
BW	Karlsruhe	KGV Am Wasserturm e. V.	GOLD
RP	Landau	KGV Am Ebenberg e. V.	GOLD
BW	Rottweil	KGA Charlottenhöhe	GOLD



HB	Bremen	KGV Fuchsberg e. V.	SILBER
NW	Castrop-Rauxel	KGV Castrop-Rauxel Nord e. V.	SILBER
SN	Dresden	Flora I e. V.	SILBER
NW	Düsseldorf	Am Balderberg e. V.	SILBER
HH	Hamburg	GBV Döhrnkamp e. V. – 314	SILBER
SH	Kellinghusen	KGV Kellinghusen e. V.	SILBER
ST	Löderburg	KGV Am Wasserturm e. V.	SILBER
BY	München	NW o6 Familienhilfe e.V.	SILBER
MV	Schwerin	VdGF Panorama e. V.	SILBER
SN	Torgau	Eilenburger Str. e. V.	SILBER



TH	Altenburg	Glück auf Altenburg e. V.	BRONZE
HE	Kassel	Döllbach-Aue e. V.	BRONZE
ST	Osterburg	Zur Erholung e. V.	BRONZE
SL	Neunkirchen	Wellesweiler e. V.	BRONZE



DER FACHBERATER

Werner Heidemann,
Präsidiumsmitglied für Verbandszeitschrift

Jeder Kleingärtnerverein erhält Quartal für Quartal „seinen FACHBERATER“ kostenlos frei Haus. Das Vorstandsteam erhält somit viermal im Jahr Top-Informationen zur BDG-Verbandspolitik, zum

Vereinsmanagement, zu Fragen des Vereins- und Kleingartenrechts, zu gärtnerischen, ökologischen und verbandspolitischen Schwerpunktthemen. Es versteht sich von selbst, dass die Berichterstat-

tung und die Formen der Darstellung in einem Fachmagazin immer wieder kritisch reflektiert und hinterfragt werden müssen, mit dem Ziel, aktuell und am Puls des Kleingartenwesens zu bleiben.



Doch DER FACHBERATER ist viel mehr als nur eine interne Informationsquelle für die Vorstandsmannschaft. Für die Öffentlichkeitsarbeit in Stadt und Land ist er unverzichtbar.

DER FACHBERATER gehört in jede Stadtverwaltung, jedes Grünflächenamt und auf den Schreibtisch eines jeden Bürgermeisters und Fraktionsvorsitzenden. Die Regionalverbände kennen vor Ort ihre Politiker und sollten diese mit der Mitgliederzeitschrift auch bedienen. Auf Länderebene sind die Landesverbände gefordert. Sie sollten dafür Sorge tragen, dass die kleingartenpolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen und andere wichtige Landespolitiker unsere Mitgliederzeitschrift erhalten, denn Kleingärten sind eine öffentliche Angelegenheit.

Kleingärten erfüllen gerade heute und morgen ein Mehrfaches an Nutzen, wenn es um Umweltgerechtigkeit, Artenvielfalt, Klimaschutz und grünen Städtebau geht. Und generell steigt das Interesse der Bürger am naturnahen Gärtnern. Wir brauchen mehr Kleingärten in den Wachstumsregionen, wo der Druck durch Wohnungsbau, Industrie und Politik auf unsere grünen Flächen steigt. Andererseits verfallen manche

strukturschwache Regionen und mit ihnen die Gärten.

Ja, wir sind beim „Green New Deal“ dabei – mit Standpunkt und Informationen in DER FACHBERATER.

Wir wünschen uns eine aufmerksame Leserschaft, die durch ihre konstruktive Meinungsäußerung, durch Anerkennung und Kritik diese Verbandszeitschrift ein Stück weit mitgestaltet, denn „keiner weiß so viel, wie wir alle zusammen“.

Die Mitglieder des BDG-Pressesausschusses:

Karsten Duckstein, *Magdeburg*
Angelika Feiner, *München*
Stefan Grundei, *Berlin*
Werner Heidemann, *Recklinghausen*
Jens Peter, *Chemnitz*
Joachim Roemer, *Adendorf*
Jürgen Sheldon, *Bremerhaven*

Sie sind allesamt Experten, die über ihre tagtägliche Arbeit mit dem Kleingartenwesen in der Materie tief verwurzelt sind.



Medienarbeit

Durch strategische und kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit stellte der BDG im Berichtszeitraum erneut sicher, dass die Kleingartenbewegung ihren festen Platz im öffentlichen Meinungsbildungsprozess hat, was sich in einer hohen Medienpräsenz widerspiegelte. Mit gezieltem PR-Management und einer guten Strategie gelang es dem BDG erneut, als Sprachrohr für das Kleingartenwesen zu wirken und seine Meinungsführerschaft im Segment Freizeitgartenbau auszubauen.



Der BDG veröffentlichte im Berichtszeitraum mehr als 40 Pressemitteilungen sowie mehr als 200 Service-Pressemitteilungen für den dpa-Themendienst gms. Die Internetseiten des Bundesverbandes wurden im Berichtszeitraum gut nachgefragt. Von 2015 bis 2018 generierten mehr als zwei Millionen Besucher circa 15 Millionen Seitenabfragen. Die Zugriffe auf www.kleingarten-bund.de waren damit stabil hoch. Beliebte Rubriken waren der Service mit dem Downloadbereich sowie die Gartenpraxis.

Unsere Partner



Unsere Partner

Bei der Verfolgung seiner politischen Ziele sucht der BDG stets auch den Schulterschluss mit starken Partnern. Wichtig sind inhaltliche Übereinstimmungen, so dass von solcher Art strategischer Zusammenarbeit immer auch beide Partner profitieren. Neben unseren traditionellen Verbündeten wie dem Office International, dem Deutschen Kleingärtnermuseum oder der Deutschen Schreberjugend kooperierte der BDG auch mit der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 (DGG), den Naturschutzverbänden NABU und BUND sowie dem Deutschen Naturschutzring (DNR), um dessen Mitgliedschaft sich der Bundesverband 2016 erfolgreich bewarb.

Deutscher Naturschutzring



Von Dachverband DNR e.V. – Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=56509006>

Seit 2016 bringt der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) seine Kompetenzen im Bereich Natur- und Umweltschutz – mit Blick über den eigenen Gartenzaun – engagiert in den Deutschen Naturschutzring (DNR) ein. Damals schlug das BDG-Präsidium dem Gesamtvorstand vor, sich dem Deutschen Naturschutzring anzuschließen. Dieser Empfehlung folgte der Gesamtvorstand und stellte einen Antrag auf Aufnahme in den DNR.

Der Deutsche Naturschutzring ist der Dachverband der im Natur-, Tier- und Umweltschutz tätigen Organisationen in Deutschland. Im Jahr 1950 von 15 Organisationen gegründet, gehören ihm heute mehr als 90 Mitgliedsorganisationen an. Angesichts der wachsenden Umweltprobleme und der vielfältigen Nutzungsansprüche an Natur und Landschaft braucht der Natur- und Umweltschutz eine starke Lobby. Der DNR ist diese Lobby. Er greift national und inter-

national wichtige Themen auf und koordiniert die Aktivitäten seiner Mitgliedsorganisationen.

Auf ihrer Mitgliederversammlung im November 2016 folgten die Delegierten des DNR der Empfehlung ihres Präsidiums und stimmten dafür, den BDG aufzunehmen. Somit ist der BDG nun Teil einer aktiven Bewegung, die sich für zukunftsweisende Perspektiven in Bezug auf gesellschaftspolitische und umweltpolitische Fragestellungen einsetzt.



Office International



Dr. Malou Weirich
Generalsekretärin des Office

Das Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux a. s. b. l. ist die größte europäische Freizeitgärtnerorganisation mit über zwei Millionen Kleingärtnerfamilien und Kleingärtnern aus 13 Ländern.

Das Office International wurde am 3. Oktober 1926 in Luxemburg gegründet und vereint die nationalen Verbände aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Schweden und der Schweiz. Der japanische Kleingärtnerverband (Association for Japan Allotment Garden) ist seit 2006 mit dem Office International durch einen Vertrag verknüpft.

Die Arbeiten des Office International du Coin de Terre et des Jardins familiaux von 2015 – 2018 im Überblick

Das Office International, hat als Dachorganisation von mehr als zwei Millionen

Kleingärtnerfamilien die Aufgabe, die ihm angeschlossenen Verbände bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen. Erfahrungsaustausch, gemeinsame Aktivitäten, Analyse und Lösungsvorschläge für gemeinsame Probleme einerseits, Vertretung und Lobbying auf europäischer Ebene andererseits stehen dabei im Vordergrund. Auch in den vergangenen Jahren hat sich der BDG als aktives und engagiertes Mitglied eingebracht.

Die Städte, in denen unsere Bewegung gegründet wurde, haben sich wie die Wünsche und Vorstellungen der Menschen drastisch verändert. Die Liebe zum Garten, zur Natur aber bleibt.

Deshalb hat das Office begonnen, unsere Kleingärtnerbewegung, speziell unser Handeln und unsere Selbstdarstellung, zu hinterfragen, Lösungen für die neuen Herausforderungen zu finden und die Wirkung nach innen und nach außen zu verbessern. Die Hauptthemen, die im Berichtszeitraum auf europäischer Ebene diskutiert wurden, waren „Kleingärten in den Mittelpunkt setzen“ und „Fachberatung“.

So wurden beispielsweise in ganz Europa innovative Projekte gesammelt, in

einer Broschüre veröffentlicht und somit allen Mitgliedern des Office zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurde eine Broschüre mit dem Titel „Kinder und Natur“ erstellt.

Die Fachberatung ist heute wichtiger denn je. Nach Diskussionen in Studientagungen und beim internationalen Kongress in Wien wurde allen Mitgliedsverbänden Lehrmaterial zur Unterstützung ihrer Fachberatung zur Verfügung gestellt.

Die Anstrengungen der Verbände in diesen Bereichen werden weiterhin durch die Verleihung von Ehrenurkunden für naturgerechtes Gärtnern sowie beispielhafte soziale und innovative Projekte honoriert.

Bei der Diskussion um das große Thema „urban gardening“ positionierte sich das Office und war sich einig: als Kleingärtner stellen wir die nachhaltigste Form des „urban gardening“ dar und sind dabei stets offen für alle andere Formen.

Das Office nahm mit nationalen Vertretern an der wissenschaftlichen Untersuchung „Cost“, eine Studie zu urbanen Landwirtschaft in Europa teil. Dabei konnte die Kleingartenbewegung ihr Standing im wissenschaftlichen Bereich verbessern, aber auch vom Blick der Wissenschaftler auf die Kleingartenbewegung profitieren.



(v.l.n.r.) Der Vorstand mit den Mitgliedern Wilhelm Wohatschek (A) Vorstandsvorsitzender, Daniel Cazanove (F) Mitglied, Peter Paschke (D) Office-Präsident, Malou Weirich (L) Generalsekretärin, Preben Jacobsen (DK) Mitglied, Otmar Hoffmann (L) Schatzmeister



Vollversammlung 2018

Das Office vertrat auch die Interessen der Kleingärtner beim Europarat. So wurden Kleingärtneraktivitäten im Bereich der inklusiven Städte für die "Europäische Woche der lokalen Demokratie" vorgeschlagen und auf der Homepage des Europarates veröffentlicht. Um noch mehr Aufmerksamkeit zu generieren, nahm das Office an mehreren Kampagnen und Aktivitäten des Europarats teil. Die Arbeit auf europäischer Ebene bleibt jedoch mühsam. Eine Vernetzung auf europäischer Ebene ist aber notwendig, denn wir alle wissen, dass auch national oder regional wichtige Zukunftsthemen immer öfter auf europäischer Ebene entschieden werden.

Wir brauchen eine aktive und effiziente Dachorganisation auf europäischer Ebene. So werden wir auch in Zukunft zielstrebig und mit innovativen Ansätzen zum Wohl aller europäischen Kleingärtner arbeiten. Dabei spielt das Office International weiterhin eine besondere Rolle als Ort des fachlichen Austauschs seiner nationalen Mitglieder.

Das Motto unserer Gründungsväter „Jedem ein Stückchen Land zum Ausruhen, jedem ein Stückchen Himmel zum Atmen“ muss in unseren dicht besiedelten Städten auch für nachfolgende Generationen in ganz Europa weiterhin gelten. Es liegt an uns, auch zukünftig notwendige Schritte gemeinsam zu unternehmen. Dabei schätzt sich das Office International du Coin de Terre et des Jardins familiaux glücklich, auf die Unterstützung des BDG als starkes Mitglied zählen zu können.



Office Fachtagung in Luxemburg 2015



Association for Japan Allotment Garden



Schreberjugend

Guido Beneke
Geschäftsführer Bundesverband Schreberjugend



Schreberjugend kurz und knapp

Die Deutsche Schreberjugend Bundesverband e.V. ist ein parteipolitisch unabhängiger, nicht-konfessioneller Jugendverband mit 150-jähriger Tradition und ein anerkannter, freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe.

Das Hauptaugenmerk unserer Arbeit liegt auf der Unterstützung unserer Landesverbände, der Fort- und Weiterbildung von Multiplikator_innen, sowie der Initiierung und Umsetzung von Pilotprojekten der Jugendbildungsarbeit im gesamten Bundesgebiet.

Unsere inhaltlichen Schwerpunkte sind Partizipation, Nachhaltigkeit und internationale Zusammenarbeit, die wir in den Bereichen der Kinder- und Jugendpolitik und der politischen Umweltbildung realisieren. Körper- und bewegungsbezogenes Lernen nehmen dabei seit Anbeginn einen besonderen Raum ein.

150 Jahre Zusammenarbeit

Seit der Entstehung der Schreberjugend im 19. Jahrhundert besteht eine enge Verbindung zum Kleingartenwesen, die sich im Verlauf der Jahrzehnte mal mehr und mal weniger eng gestaltet hat. Aktuell arbeiten beide Verbände von lokalen Ortsgruppen bis zu den Bundesverbänden BDG und Schreberjugend in vielen Punkten zusammen. Eine fruchtbare Verbindung, die in Zukunft weiter aus-

gebaut und intensiviert werden soll. Ziel ist es dabei, die Arbeit und die Themen beider Verbände in der Öffentlichkeit sichtbarer zu machen und nachhaltig zu verankern.

Mitmachen bei der Schreberjugend

Mitmachen können bei uns ALLE, die sich mit und für Kinder und Jugendliche engagieren möchten! Die Interessen der Kinder und Jugendlichen stehen dabei immer im Fokus. Die Schreberjugend bietet allen die Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen und sich aktiv an Prozessen zu beteiligen. Seit unserer Gründung setzen wir uns für demokratische Strukturen in der Jugendarbeit ein, in denen junge Menschen selbst organisieren, gemeinschaftlich gestalten und sich frei entfalten können.

Bildungsangebote nicht nur für Kinder und Jugendliche

Grundsätzlich stehen unsere Angebote allen Interessierten und Engagierten aus dem Bereich des Kleingartenwesens offen. Wir freuen uns über eine entsprechende Beteiligung bei unseren Veranstaltungen und Projekten. Das Spektrum unserer Aktivitäten hat sich in den letzten Jahren stetig ausgeweitet und umfasst aktuell nachfolgende Bereiche:

- Nachhaltigkeit und Naturpädagogik, mit Blick auf unsere Verbindung zum Kleingartenwesen





- Politische Bildungsarbeit mit Fokus auf die Bedürfnisse und Wünsche junger Menschen
- Sport und Bewegung
- Internationale Aktivitäten, wie zum Beispiel Jugendbegegnungen und Fachkräfteaustausch

Weitere Bereiche der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit werden kontinuierlich aufgebaut.

Kinder- und Jugendarbeit: Aller Anfang ist schwer – oder auch nicht?

In fast allen Kleingartenanlagen findet Kinder- und Jugendarbeit statt, etwa im Rahmen jährlicher Feste für Kinder und Jugendliche oder der Unterstützung von Gruppen und Durchführung von Projekten in der Umweltbildung. Die Mitarbeit und der Aktivismus von Kindern und Jugendlichen verläuft dabei ‚ganz nebenbei‘ und fast intuitiv, denn junge Menschen waren schon seit Anbeginn mit in den Kleingärten dabei.

Nicht mehr ganz so einfach ist es, wenn es „offiziell“ wird, d. h. wenn öffentliche Gelder beantragt, Räume gemietet oder eine Freizeitreise organisiert werden soll. Dann stehen plötzlich Fragen im Raum, die sich mit Kinderschutz, Versicherungen oder anderen Herausforderungen beschäftigen.

wir auf fast alle Fragen im Kontext der Kinder- und Jugendarbeit eine Antwort.

Gemeinsam entwickeln und gestalten: Netzwerktreffen der Schreberfreunde

Seit fast sieben Jahren treffen sich Vertreter_innen der Gartenfreunde aus verschiedenen Landesverbänden, des Präsidiums des BDG und der Schreberjugend regelmäßig zum traditionellen „Treffen der Schreberfreunde“. Die Veranstaltung bietet nicht nur Gelegenheit zum Austausch zwischen den Generationen, sondern auch zwischen verschiedenen Akteuren im Kleingartenwesen. Themen, die diese Treffen prägen sind zum Beispiel:

- Der Generationswechsel in vielen Kleingartenanlagen
- Die Gründung von Kinder- und Jugendgruppen
- Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern
- Der steigende Druck auf die innerstädtischen Anlagen in Ballungsräumen und gleichzeitig der Rückbau in einigen ländlichen Regionen

Die Veranstaltung lebt dabei nicht nur vom theoretischen Austausch, sondern bietet ebenso Platz für praktisches Ent-

An dieser Stelle kann die Schreberjugend mit ihren Erfahrungen und gesammelten Wissensvorrat zum Thema unterstützend agieren. Als anerkannter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe haben

decken und Erleben. Dazu gehören gemeinsame Besichtigungen von Kleingartenanlagen und Pilotprojekten oder Fachvorträge und Exkursionen.

In den nächsten Jahren wird das Netzwerktreffen weiterhin an verschiedenen Orten im Bundesgebiet stattfinden. Die genauen Eckdaten werden rechtzeitig im „Gartenfreund“ und auf der Website der Schreberjugend bekannt gegeben. Ausführliche Informationen zu den Netzwerktreffen und zur Arbeit der Schreberfreunde finden sich im Internet unter www.schreberfreunde.de.

Perspektive für die weitere Zusammenarbeit

Die Schreberjugend hat sich für die nächsten Jahre zum Ziel gesetzt, die Gründung von Kinder- und Jugendgruppen in den Kleingartenanlagen weiter konsequent zu unterstützen und zu begleiten. Die bereits vorliegenden Informationsbroschüren und Arbeitsmaterialien werden dazu entlang der konkreten Bedürfnisse vor Ort weiterentwickelt und gemeinsam mit den Beteiligten gestaltet.

Kontakt

Aktuelle Informationen aus dem Verband zu vielen verschiedenen Themen finden sich auf unserer Website unter www.deutscheschreberjugend.de.

Dort steht auch unsere zweimal im Jahr erscheinende Verbandszeitschrift „Im Blick“ zum Download bereit.

Wenn Sie sich persönlich über unsere Arbeit informieren möchten oder planen, selbst eine „Schreber“-Jugendgruppe zu gründen, zögern Sie bitte nicht uns anzusprechen.

Gerne stehen wir Ihnen als kompetenter und erfahrener Gesprächspartner zur Verfügung.

Kleingärtnermuseum

Caterina Paetzelt
Leiterin des Museums



In der denkmalgeschützten Gartenanlage des ältesten Schrebervereins (gegründet 1864) befindet sich seit 1996 das weltweit einmalige Deutsche Kleingärtnermuseum. Neben der Dauer- und Kabinettausstellung können drei Schau-gärten (Museumsgarten, Laubengarten, DDR-Garten) besichtigt werden. Seit der Gründung des Museums leistet der BDG wertvolle finanzielle und ideelle Unterstützung für die öffentlichkeitswirksame und wissenschaftliche Arbeit. Der Dachverband und seine Landesverbände bekennen sich deutlich zum Museum und seinem dauerhaften Erhalt.

Das Museum konnte sich weiter erfolgreich in der öffentlichen Wahrnehmung etablieren und wird zunehmend im In- und Ausland wahrgenommen. Die Besucherzahlen zeigen einen anhaltend

positiven Trend und sind seit 2005 um das Sechsfache gestiegen.

Die erweiterten Öffnungszeiten in den Sommermonaten (Juni bis August: Samstag und Sonntag 10–17 Uhr) werden von den Gästen weiterhin sehr gut angenommen. Weitere Besucher konnten durch die wechselnden Kabinettausstellungen (2016 – „GartenGeschichte(n)“/ 2018 – „Stadt+Grün. urban gardening“) erreicht werden.

Zahlreiche Kooperationen mit unterschiedlichsten Partnern (u.a. Leipziger Gartenprogramm, NABU, Universität Leipzig) tragen ebenso zu einer höheren Wahrnehmung bei. So zum Beispiel die seit 2010 bestehende Kooperation mit dem Bundessortenamt Wurzen, welche die jährliche und sehr gefragte Apfelsor-



Steampunk-Picknick

(v.l.n.r.) Aufführung „Schreibers Visionen“ 2016, Museumsnacht 2017





(v.l.n.r.) Apfelsortenbestimmung, Aufführung „Schreibers Prozess“, Tanztheater

tenbestimmung im Museum ermöglicht. Ein besonders spannendes Projekt war die Zusammenarbeit mit dem Leipziger Tanztheater-Projekt „urban collective“. Die ausgebuchten Aufführungen in 2016 („Schreibers Visionen“) und 2017 („Schreibers Prozess“) erreichten ein breitgefächertes Publikum.

Ein ebenso interessantes Publikum besucht das seit 2017 jährlich zu Pfingsten inmitten der historischen Gartenanlage stattfindende „Steampunk-Picknick“. In Kooperation mit dem Veranstalter des

Picknicks kommen zu diesem Event über 1.000 Gäste und genießen das Ambiente, die Lesungen und die Live-Musik.

Ein ökologisches Statement hat das Museum mit der Einrichtung einer Blühwiese für Artenschutz im Projekt „Puppenstuben gesucht“ gesetzt. Das Areal wird zukünftig so bewirtschaftet, dass verschiedenste Insekten dort einen geschützten Bereich vorfinden.

Zusätzlich werden zahlreiche Präsentationen auf Messen, Veranstaltungen,

Bürgerfesten und Kongressen sowie die Teilnahme an den bewährten Veranstaltungsreihen (Museumsnacht, Museumstag, Tag des offenen Denkmals) für eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit genutzt.

Das Deutsche Kleingärtnermuseum ist somit eine urbane, offene und zielgruppenübergreifende Kultureinrichtung, welche das vorhandene Potenzial bestmöglich nutzt. In den nächsten Jahren steht der verstärkte Ausbau der Museumspädagogik an – die Weichen dafür sind gestellt.

(v.l.n.r.) Das Kleingärtnermuseum präsentiert sich auf der Internationale Grüne Woche; Stand zum „Tag der Sachsen“ 2017



Grün im Fokus



Grün im Fokus

Lebendiges Zentrum für Stadtnatur

Grünes Kompetenz- und Dokumentationszentrum in Berlin

Mitten im Berliner Bezirk Neukölln schafft der BDG mit Unterstützung der Bundesregierung ein neues Kompetenz-, Schulungs- und Dokumentationszentrum für Gärtner und Stadtnatur. Auf dem ehemaligen Luisenstädtischen Friedhof wird ein innovatives Gebäude in nachhaltiger Holzbauweise gebaut, das die Geschäftsstelle des BDG, die Schreberjugend und eine Ausstellung beherbergen wird. Fester Bestandteil wird ein Tagungs- und Seminarbereich sein, in dem Wissen vom naturnahen Gärtnern, von Biodiversität, über die Rolle der Natur in der Stadtplanung, aber auch Grundlagen der Umweltpädagogik vermittelt werden.

Für den BDG beginnt mit dem Bundeszentrum eine neue Ära, denn hier wird er sich als zentraler Ansprechpartner für grüne Themen in Städten und Gemeinden präsentieren können: So soll beispielsweise das Seminarzentrum mit seinem Tagungsbereich grundsätzlich auch für andere passende Veranstaltungen zu grünen Themen offen stehen;

gerade in Verbindung mit der Schreberjugend werden die Natur- und Umweltbildung dabei eine besondere Rolle spielen. Die Lage im Berliner Trend-Bezirk Neukölln ist dafür perfekt: Auf der einen Seite die quirlige, gut angebundene Hermannstraße, auf der anderen das Tempelhofer Feld, momentan das große Berliner Experimentierfeld, wenn es um das spannende Verhältnis zwischen Städtebau und Stadtnatur geht.

Ein nachhaltiges Gebäude für ein nachhaltiges Zentrum

Kleingärten stehen für Naturnähe und Nachhaltigkeit. Und nach diesen Prinzipien wird auch das Gebäude gebaut: Der multifunktionale Neubau wird in innovativer Holzbauweise errichtet. Das hat Pioniercharakter. Denn auch wenn niemand bestreitet, dass der nachwachsende Rohstoff Holz besonders nachhaltig ist, werden in Deutschland bisher nur wenige Holzhäuser gebaut. Das innovative Gebäude wird daher seinen Besuchern aus ganz Deutschland zeigen: Eine nachhaltige, grüne Stadt ist möglich.



Zuwendungsbescheid als symbolischer Scheck

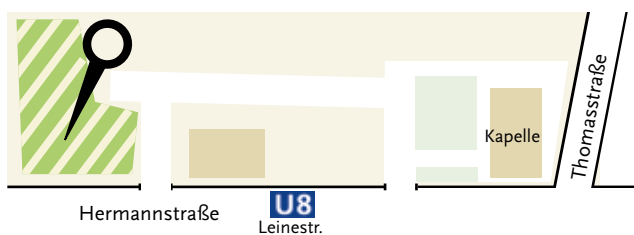
Im Januar 2018 erhielt der BDG offiziell die Zusage für eine Förderung von knapp 6 Millionen Euro von der Bundesregierung für die Errichtung des neuen Zentrums. Staatssekretär Gunther Adler übergab den Zuwendungsbescheid in der Kapelle des St. Thomas Friedhofs. Über den symbolischen Scheck freuten sich nicht nur die Vertreter des BDG. Auch Dr. Franziska Giffey, die ehemalige Bezirksbürgermeisterin und jetzige Bundesgesundheitsministerin zeigte sich überzeugt, dass der BDG und Neukölln hervorragend zusammen passen.

Kleingärten gehören in Deutschland fest zu allen Städten und Gemeinden. Sie sind Erholungsort, Wissensspeicher für gärtnerische Fähigkeiten und wichtige Ausgleichsflächen für das Stadtklima. Sie wirken damit schon immer weit über die Grenzen der Kleingartenanlagen hinaus. Mit dem neuen Kompetenzzentrum fügt der BDG diesem Wirken eine weitere Dimension hinzu.



(v.l.n.r.) Gunther Adler (Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, BMUB), Viola Kleinau (Präsidiumsmitglied Finanzen BDG), Peter Paschke (Präsident BDG), Dirk Sielmann (Vizepräsident BDG), Jochen Biedermann (Bezirksstadtrat, Leiter der Abteilung Stadtentwicklung, Soziales und Bürgerdienste, Bezirksamt Neukölln von Berlin), Dr. Franziska Giffey (ehem. Bezirksbürgermeisterin des Bezirks Neukölln), Bernward Eberenz (Bezirksstadtrat und Leiter der Abteilung Umwelt und Natur, BA Neukölln)

Das Baugelände für das neue Bundeszentrum in Neukölln



Eine repräsentative Adresse für das Kleingartenwesen in Deutschland

Durch die seit April 2019 erfolgte Beauftragung der Planer sind die Voraussetzungen für die Realisierung des Gesamtprojekts geschaffen:

Zentral in Berlin gelegen, mit hervorragender Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, schafft der BDG mit Unterstützung des Deutschen Bundestages und der Bundesregierung ein neues Bundeszentrum. Das aktuelle Entwurfskonzept sieht für das Kompetenz-, Schulungs- und Dokumentationszentrum ein Gebäude in innovativer, nachhaltiger Holzbauweise vor. Neben dem BDG wird auch die Deutsche Schreberjugend ihre Aufgaben vom neuen Bundeszentrum aus erfüllen. Weitere Flächen und Räumlichkeiten des Hauses sind für eine Dauerausstellung sowie für die Veranstaltung von Tagungen und Seminare vorgesehen. Inhaltlicher Schwerpunkt wird die Vermittlung von naturnahem Gärtnern, von Biodiversität, der Rolle der Natur in der Stadtplanung, aber auch von Grundlagen der Umweltpädagogik sein.

Ein verpachtbarer Gastronomiebereich sorgt nicht nur für die Versorgung bei den Seminaren, Tagungen und anderen Veranstaltungen, sondern trägt darüber hinaus dazu bei, die laufenden Kosten für das Haus und den Außenbereich zu decken.

Mit dem neuen Zentrum wird der BDG also eine solide und repräsentative Adresse für die Themen und Anliegen für die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner Deutschlands in der Bundeshauptstadt schaffen.



Fassadenansicht Hermannstraße in Neukölln



Entwurfskonzept des Gebäudes aus der Vogelperspektive (ohne abgeschlossene Frei- und Grünflächenplanung)



v.o.n.u.: Das aktuelle Entwurfskonzept für das Bundeszentrum (ohne abgeschlossene Frei- und Grünflächenplanung)



Ansprechpartner

Stand 20. Juni 2019

Bundesverband

Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V. **Platanenallee 37, 14050 Berlin**

Telefon: (030) 30 20 71 40
Fax: (030) 30 20 71 39
Internet: www.kleingarten-bund.de
E-Mail: bdg@kleingarten-bund.de
Präsident: Peter Paschke
Geschäftsführer: Stefan Grundei

Landesverbände

Mitgliedsverbände des Bundesverbandes
Deutscher Gartenfreunde e.V.
(Stand: 6/2019)

Landesverband der Gartenfreunde Baden-Württemberg e. V.

Heigelinstraße 15, 70567 Stuttgart
Telefon: (0711) 7 15 53 06
Fax: (0711) 72 40 66
Internet : www.gartenfreunde-landesverband-bw.de
E-Mail: info@landesverband-bw.de
Präsident: Klaus Otto

Schreberjugend

Deutsche Schreberjugend Bundesverband e. V. **Kirschenallee 25, 14050 Berlin**

Telefon: (030) 25 46 99 64
Fax: (030) 20 93 18 88 35
Internet: www.deutsche-schreberjugend.de
E-Mail: poststelle@deutsche-schreberjugend.de
Vorsitzender: Hardy Reckziegel
Geschäftsführer: Guido Beneke

Landesverband Bayerischer Kleingärtner e. V.

Steiermarkstraße 41, 81241 München
Telefon: (089) 56 88 83
Fax: (089) 56 76 41
Internet : www.l-b-k.de
E-Mail: info@l-b-k.de
Vorsitzender : Norbert Wolff
Geschäftsführer: Martin Rist

Landesverband Berlin der Gartenfreunde e. V.

Spandauer Damm 274, 14052 Berlin
Telefon: (030) 30 09 32-0
Fax: (030) 30 09 32-69
Internet: www.gartenfreunde-berlin.de
E-Mail: info@gartenfreunde-berlin.de
Präsident: Michael Matthei

Landesverbände

Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e. V.

Ricarda-Huch-Str. 2 (1.OG), 14480 Potsdam
Telefon: (0331) 70 89 25
Fax: (0331) 70 72 52
Internet: www.gartenfreunde-lv-brandenburg.de
E-Mail: kleingarten-lv-brandenburg@t-online.de
Geschäftsführer: Fred Schenk

Landesverband Hessen der Kleingärtner e. V.

Feldscheidenstraße 2–4, 60435 Frankfurt
Telefon: (069) 5 48 25 52
Fax: (069) 5 40 08 71
Internet: www.kleingarten-hessen.de
E-Mail: info@kleingarten-hessen.de
Vorsitzender: Reinhold Six

Landesverband Braunschweig der Gartenfreunde e. V.

Rühmer Weg 50, 38112 Braunschweig
Telefon: (0531) 37 33 21
Fax: (0531) 37 80 97
Internet: www.gartenfreunde-braunschweig.de
E-Mail: lv-bs-dkg@t-online.de
Vorsitzender: Manfred Weiß
Geschäftsführer: Ingo Stübige

Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern e. V.

Mühlenweg 8, 18198 Stäbelow
Telefon: (038207) 66 50
Fax: (038207) 6 65 34
Internet: www.gartenfreunde-mv.de
E-Mail: info@gartenfreunde-mv.de
Vorsitzender: Robert Kröger
Leiterin der Geschäftsstelle: Regina Witte

Landesverband der Gartenfreunde Bremen e. V.

Johann-Friedrich-Walte-Str. 2, 28357 Bremen
Telefon: (0421) 33 65 51-0
Fax: (0421) 33 65 51-29
Internet: www.gartenfreunde-bremen.de
E-Mail: bremen@gartenfreunde.de
Vorsitzender: Klaus Bode

Landesverband Niedersächsischer Gartenfreunde e. V.

Grethe-Jürgens-Str. 7, 30655 Hannover
Telefon: (0511) 696 89 77
Fax: (0511) 696 89 76
Internet: www.niedersächsische-gartenfreunde.de
E-Mail: info@gartenfreunde-niedersachsen.de
Präsident: Joachim Roemer

Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e. V.

Fuhlsbüttler Straße 790, 22337 Hamburg
Telefon: (040) 5 00 56 40
Fax: (040) 59 05 74
Internet: www.gartenfreunde-hh.de
E-Mail: info@gartenfreunde-hh.de
Vorsitzender
u. Geschäftsführer: Dirk Sielmann

Landesverband der Gartenfreunde Ostfriesland e. V.

c./o. Herr Thorsten Lindner, Eggenastr. 13, 26721 Emden
Mobil: (0174) 736 06 50
E-Mail: vorsitzender@gartenfreunde-ostfriesland.de
1. Vorsitzender: Thorsten Lindner



Landesverband Rheinland der Kleingärtner e. V.
Sternstraße 42, 40479 Düsseldorf
Telefon: (0211) 30 20 64-0
Fax: (0211) 30 20 64-15
Internet: www.gartenfreunde-rheinland.de
E-Mail: info@gartenfreunde-rheinland.de
Vorsitzender: Hans-Jürgen Schneider
Geschäftsführer: Ralf Krücken

Landesverband Rheinland-Pfalz der Kleingärtner e. V.
Danziger Platz 4, 76829 Landau
Telefon: (06341) 51883
Fax: (06341) 559884
Internet: www.lrp-kleingaertner.de
E-Mail: frank_s-r@t-online.de
Vorsitzender: Rüdiger Frank

Landesverband Saarland der Kleingärtner e. V.
c./o. Wolfgang Kasper, Metzterstraße 120, 66117 Saarbrücken
Telefon: (0681) 585 287
Internet: www.lsk-saarland.de
E-Mail: to-kasper@t-online.de
Vorsitzender: Wolfgang Kasper

Landesverband Sachsen der Kleingärtner e. V.
Loschwitzer Str. 42, 01309 Dresden
Telefon: (0351) 2 68 31 10
Fax: (0351) 2 68 31 49
Internet: www.lsk-kleingarten.de
E-Mail: LV.Sachsen.Kleingaertner@t-online.de

Landesverband der Gartenfreunde Sachsen-Anhalt e. V.
Akazienstraße 1A, 39126 Magdeburg
Telefon: (0391) 8 19 57-15 und -16
Fax: (0391) 8 19 57-23
Internet: www.gartenfreunde-sachsen-anhalt.de
E-Mail: info@gartenfreunde-sachsen-anhalt.de
Präsident: Jürgen Maßalsky

Landesverband Schleswig-Holstein der Gartenfreunde e. V.
Gartenbauzentrum/Verwaltungsgebäude
Thiensen 16, 25373 Ellerhoop
Telefon: (04120) 7068 360
Fax: (04120) 7068 364
Internet: www.kleingarten-sh.de
E-Mail: landesverband@kleingarten-sh.de
Vorsitzender: Hans-Dieter Schiller
Geschäftsführer: Thomas Kleinworth

Landesverband Thüringen der Gartenfreunde e. V.
Postfach 10 16 03, 99016 Erfurt
Telefon: (0361) 6 43 88 76
Fax: (0361) 6 02 11 76
Internet: www.gartenfreunde-thueringen.de
E-Mail: gartenfreunde-thueringen@t-online.de
Präsident: Dr. B. G. Wolfgang Preuß

Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner e. V.
Breiter Weg 23, 44532 Lünen
Telefon: (02306) 94 29 40
Fax: (02306) 9 42 94 20
Internet: www.kleingarten.de
E-Mail: info@kleingarten.de
Vorsitzender: Wilhelm Spieß
Geschäftsführer: Werner Heidemann



Die Geschäftsstelle des BDG

Zur Erfüllung seiner Aufgaben unterhält der BDG eine Geschäftsstelle in Berlin.

Das sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vier davon sind in Teilzeit beschäftigt:

Stefan Grundei

Geschäftsführer

Telefon: (030) 30 20 71-40

E-Mail: grundei@kleingarten-bund.de

Sabine Fuhs

Assistentin der Geschäftsführung

Telefon: (030) 30 20 71-40

E-Mail: fuhs@kleingarten-bund.de

Antje Gelhaar

Mitarbeiterin für Veranstaltungsorganisation und Finanzen

Telefon: (030) 30 20 71-42

E-Mail: gelhaar@kleingarten-bund.de

Ute Gabler

Mitarbeiterin für Schulungsveranstaltungen

Telefon: (030) 30 20 71-38

E-Mail: gabler@kleingarten-bund.de

Uta Hartleb

Mitarbeiterin für Gestaltung und Publikationen

Telefon: (030) 30 20 71-37

E-Mail: hartleb@kleingarten-bund.de

Sandra von Rekowski

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Telefon: (030) 30 20 71-41

E-Mail: vonrekowski@kleingarten-bund.de

Thomas Wagner

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Telefon: (030) 30 20 71-43

E-Mail: wagner@kleingarten-bund.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V. (BDG)
Platanenallee 37, 14050 Berlin
www.kleingarten-bund.de

Redaktion

Thomas Wagner

Gestaltung

Uta Hartleb

Fotos

Sandra Ivany (brandXpictures), Carola Vahldiek, natality, photophonie (Fotolia);
EnterStudio; Thomas Wagner; Antje Gelhaar; Uta Hartleb
Titelfoto: photophonie (Fotolia)

Druck

die UmweltDruckerei GmbH

Juni 2019

